

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

7. Jahrgang, Nr. 12

Ausgegeben am 23. Dezember 1933

## ÖSTERREICH

*Die internationale Wirtschaftslage hat sich während der Berichtszeit wenig verändert. Die Berichte über die Produktion und Güterumsätze lauten aus den meisten Ländern günstig. Das Weihnachtsgeschäft hat in vielen Ländern zur weiteren Belebung mit beigetragen. Auf den Devisenmärkten ist in letzter Zeit eine Beruhigung eingetreten, weil der amerikanische Goldeinkaufspreis einige Zeit nicht erhöht wurde und die Schwankungen des Dollarkurses daher abgenommen haben; beruhigend wirkte auch die Annahme der Budgetsanierung durch die französische Kammer. Das zeitweise gestörte Vertrauen in die französische Währung beginnt sich wieder zu befestigen, die ziemlich bedeutenden Goldabflüsse aus Frankreich haben wieder aufgehört und die Tendenz an den internationalen Börsen ist wieder freundlicher. In der Liquidation einer der wichtigsten Störungsfaktoren, nämlich der internationalen Verschuldung, sind im Laufe des heurigen Jahres durch Bankrotte, Abschreibungen, Rückkäufe von Anleihen zu tief gesunkenen Kursen sehr bedeutende Fortschritte erzielt worden. Der Sturz des Dollars hat den Schuldner eine weitere fühlbare Entlastung gebracht. Die Weltwirtschaft tritt daher in erhöhter Konjunkturbereitschaft in das neue Jahr ein. Wenn die Schwankungen des Dollarkurses aufhören, die neue deutsche Transferregelung zu keinen weiteren Verwicklungen führt, und auch sonst keine außerwirtschaftlichen Störungen eintreten, kann mit einer Fortsetzung der Belebung im neuen Jahr gerechnet werden.*

*Die Wirtschaftszahlen zeigen für Österreich eine Fortdauer der leichten allgemeinen Wirtschaftsbelebung, wobei die Saisonschwankungen, die zur gegenwärtigen Jahreszeit eher eine Verzögerung und Abschwächung herbeizuführen pflegen, sich bisher nicht nachteilig ausgewirkt haben. Dies gilt namentlich für die flüssige Lage des Geldmarktes und die günstige Devisensituation. Der Jahresrückblick wird bestätigen, daß das Krisentief im Jahre 1933 überwunden wurde. Die breite Basis der Belebungserscheinungen erklärt einerseits das noch geringe Ausmaß, vermindert aber andererseits die Gefahr von Rückschlägen; solche könnten nur internationaler Natur sein.*

*Währungslage:* Im Ausweis der Österreichischen Nationalbank vom 7. Dezember ist gegenüber allen früheren Ausweisen eine wesentliche Änderung in doppelter Hinsicht eingetreten. Erstens stieg die gesamte valutarische Deckung um rund 5 Millionen Schilling, was mit dem Einströmen der belgischen Tranche der Lausanner Anleihe zusammenhängt, und zweitens wurde der bisherige Betrag von den in den Barschatz einzurechnenden Werten in der Höhe von rund 19 Millionen Schilling in Gold umgewandelt. Die Gesamtdeckung stieg daher auf 200 Millionen und betrug Mitte Dezember 202 Millionen Schilling. Die Umwandlung der Devisen in Gold fügt sich in die bisherige Politik der Nationalbank ein und stellt eine Maßnahme dar, die auch bereits von anderen Notenbanken, zum Beispiel jenen der Schweiz, Belgiens, Schwedens, Norwegens usw., getroffen wurde. Die gegenwärtige überaus unsichere internationale Währungslage läßt es den Notenbanken ratsam erscheinen, statt der Devisen Gold zu halten, obwohl damit gewisse Kosten, bzw. Erträgnisentgänge verbunden sind. In dem Umstand, daß so viele Banken von der Devisendeckung abrücken, liegt zweifellos ein hoffnungsvolles Anzeichen dafür, daß trotz der heftigen Angriffe, die zeitweilig gegen die Goldwährung gerichtet worden sind, diese doch wieder mit der Zeit in ihre beherrschende Stellung einrücken wird. Abgesehen von der günstigen psychologischen Wirkung, die mit der Tatsache eines erhöhten Goldbesitzes einhergeht, ist die Maßnahme, zumindest was die gegenwärtige Währungssituation anbelangt, von keiner unmittelbaren Wirkung und eine solche ist wohl auch nicht ins Auge gefaßt. Dagegen bedeutet die Vermehrung der Deckung zweifellos auch eine weitere Festigung des Schillings. Die Devisenlage muß im übrigen als befriedigend angesehen werden; die saisonmäßig übliche Verknappung hat sich nicht geltend gemacht und es ist sogar anzunehmen, daß mit dem baldigen Einsetzen des winterlichen Fremdenverkehrs eine weitere Verflüssigung eintreten wird.

Die gegen Jahresende gewöhnlich eintretende Anspannung des Status der Bank hat sich bis Mitte des Monats nicht geltend gemacht, zwar ist der Notenumlauf samt Giroverbindlichkeiten bis Mitte

Dezember gegenüber Mitte November nominell gestiegen, jedoch blieb die saisonbereinigte Indexziffer unverändert. Das Wechselportefeuille hat sich um 32 Millionen in der gleichen Zeit erhöht, was aber hinter der saisonmäßigen Anspannung zurückblieb, denn die Indexziffer ist von 98 auf 95 gesunken, womit sie einen neuen Tiefstand erreichte, obwohl das Portefeuille das höchste seit Mitte Juli ist. Die Giroumsätze bei der Nationalbank, die dem absoluten Wert nach nur wenig zurückgegangen sind, zeigen, was die saisonbereinigte Indexziffer angeht, im November gegenüber Oktober eine lebhafteste Steigerung, was auch für die übrigen beiden Indexziffern der Umsätze der Postsparkasse und des Giro- und Cassenvereines gilt. Besonders bei den letzteren erreichte der Index eine seit November 1931 nicht verzeichnete Höhe.

**Effektenmarkt:** Nicht nur unter dem Eindruck der allgemeinen Unsicherheit, in der sich die europäischen Börsen infolge der wilden Bewegungen des Dollarkurses im vergangenen Monat befunden haben, sondern auch aus jahreszeitlichen Gründen, zeigte auch der Wiener Effektenmarkt äußerste Zurückhaltung. Im allgemeinen, einschließlich bei festverzinslichen Werten, überwiegen die sinkenden Kurse. Der Gesamtaktienindex ist mit 40,0 auf einem neuen Tiefstand angelangt und auch der Kursindex der festverzinslichen Werte erreichte den niedrigsten Stand seit März dieses Jahres. Die Berechnung der Kurswerte ergibt eine Einbuße um 9 Millionen Schilling für den Gesamtbetrag. Hier ist anzuführen, daß bei dieser Abnahme ein Betrag von 1,1 Millionen Schilling auf die Löschung von Gesellschaften zurückgeht. Steigerungen gegenüber

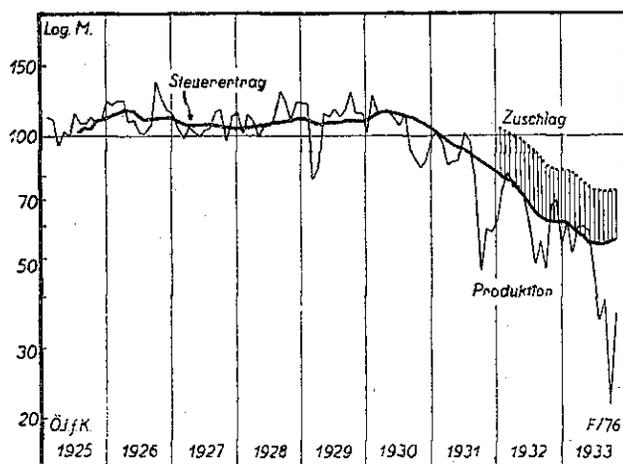
dem Vormonat gab es in der Höhe von 1 Million nur bei Kohle- und Bergwerksaktien. Ein besonders scharfer Rückgang erfolgte bei der Metallindustrie, wo der unaufhörliche Schrumpfungsprozeß in der Bewertung der gesamten Metallaktien fort dauerte. Die bisherigen leichten Ansätze einer Konjunkturbelebung haben jedenfalls auf die Börse noch keinen Eindruck gemacht, was auch daraus erklärlich ist, daß es sich im allgemeinen bei diesen Belebungen noch lange nicht um die Eröffnung von Gewinnchancen handelt, sondern um die Verringerung von Verlusten und bessere Aufteilung der Generalunkosten bei den stärker beschäftigten Betrieben.

**Spareinlagen:** Die Erhöhung der Spareinlagen im November 1933 beträgt gegenüber Oktober 1933 rund 65 Millionen Schilling. Davon entfallen zirka 40 Millionen Schilling auf die Einbeziehung von auf fremde Währungen lautenden Kassenscheinen, die zum Durchschnittskurs der Nationalbank vom 15. November zuzüglich 10 Prozent in Schilling umgerechnet wurden. Weitere 10 Millionen Schilling dieser Erhöhung sind auf die Einrechnung jener Einlagen zurückzuführen, die auf Fremdwährungen lauten und nun zum jeweiligen Kurs der Nationalbank in Schilling umgerechnet werden. Daher ergibt sich eine effektive Erhöhung des Standes der Spareinlagen von Oktober bis November um zirka 15 Millionen Schilling.

**Produktion:** Im Einklang mit den schon gemeldeten Produktionssteigerungen der letzten Monate hat sich der Produktionsindex im Monat Oktober auf 88 gehoben, gegenüber 80 im September und 86 im August. Er steht damit um 10 Punkte höher als im Oktober 1932. Für den Monat Oktober liegen die Angaben über die Produktion nunmehr vollständig vor und weisen eine Reihe lebhafterer Steigerungen auf. So ist namentlich die Braunkohlenförderung, zum Teil saisonmäßig bedingt, verstärkt worden, ohne jedoch den Vorjahresstand ganz zu erreichen. Besonders lebhaft war die Zunahme der Tätigkeit in der Textilindustrie, wovon die in den Kolonnen enthaltenen Zahlen Aufschluß geben. Die im Oktober erreichten Werte sind sowohl bei den Spinnereien wie bei den Webereien die höchsten dieses Jahres und liegen auch beträchtlich über den Vorjahreswerten. In der Papierindustrie waren Besserungen bei der Erzeugung von Holzschliff, Papier und Zellulose festzustellen, welche letztere beiden den schon in den Vormonaten gegenüber den in den entsprechenden Monaten des Vorjahres erreichten Stand haben halten können. Die sehr ungleichmäßige Bewegung der Pappeindustrie hat sich fortgesetzt und ist diesmal scharf nach abwärts ge-

### Bierproduktion und Bierproduktionssteuerertrag einschließlich Zuschlag

(Saisonbereinigt, 1925—1932 = 100)



richtet. Dieser Wert wird jedoch voraussichtlich durch weitere Erhebungen im nächsten Monat berichtigt werden. Über die Bierindustrie wird an anderer Stelle ausführlich berichtet. Recht günstig ist die zum Teil durch Saison und Witterung bedingte Beschäftigung der Gummiindustrie. Sehr aufschlußreich sind die Oktoberziffern über den Brennstoffbedarf der einzelnen Industrien. Sie zeigen die gleichmäßige, nicht unerhebliche Steigerung des Gesamtverbrauches, der im Oktober 1933 251.000 Tonnen gegenüber 200.000 Tonnen im September 1933 betrug und 218.000 im Oktober 1932 gegenüber 180.000 im September 1932. Die saisonmäßige Komponente, die zu der Steigerung von September auf Oktober geführt hat, ist also von einem stärkeren, konjunkturmäßigen Faktor überlagert worden. Stark ist der Verbrauch in der Landwirtschaft gestiegen, vor allem aber in der Nahrungsmittelindustrie, ohne daß hier jedoch der Wert von Oktober 1932 erreicht wurde, wogegen die Eisen- und Metallindustrie mit 49.000 Tonnen um 8000 Tonnen mehr verbraucht hat als im Oktober 1932. Auch die chemische Industrie weist, sowohl gegenüber dem Vormonat wie gegenüber dem Vergleichsmonat 1932, eine Steigerung um 8000 Tonnen auf. Eine rein saisonmäßige, noch dazu sehr geringfügige Abnahme ist nur in der Baustoffindustrie ersichtlich.

Für den November liegen wiederum die Ziffern über die Stromerzeugung in Wien vor, die um 3 Millionen Kilowattstunden niedriger war als im November vorigen Jahres, wogegen der Stromverbrauch für ganz Österreich um 4 Millionen Kilowattstunden größer war. Die Angaben aus der Eisenindustrie weisen gegenüber dem Vormonat in Bezug auf die Eisenerzförderung und Roheisenproduktion keine nennenswerte Änderung auf. Dagegen ist die Rohstahlerzeugung sehr erheblich von 24 auf 42 und die Erzeugung von Walzware plus Absatz von Halbzeug ebenfalls lebhaft von 32 auf 42 gestiegen. Die Werte sind damit höher als im Vorjahre, ohne jedoch an die höchsten Werte des laufenden Jahres heranzureichen.

Das Institut ist in der Lage, neuerlich eine Aufstellung über den Arbeiterstand der größeren Betriebe in der nachfolgenden Tabelle zu veröffentlichen. Verglichen sind die Werte vom Oktober 1933 als letzte für dieses Jahr erhältliche Ziffern mit denen vom August 1933. Außerdem ist die Zu- oder Abnahme des Oktoberstandes 1933 gegenüber dem Auguststand 1933 gesondert angeführt. Es überwiegen bei weitem die Steigerungen, für deren Beurteilung es wichtig ist hervorzuheben, daß die

Saisonschwankungen in diesen Ziffern nicht zum Ausdruck kommen. Die größten Zunahmen haben sich eingestellt bei der Hohlglaserzeugung (28 Punkte), bei den Metallwerken, bei der Ledererzeugung, den Textildruckereien, Baumwollspinnereien und -webereien, den Hutfabriken und der Schwachstromindustrie. Abnahmen fielen in den Bereich der Lokomotivbaufabriken, der Aufzugsfabriken, Zement- und Kalkwerke, Buchdruckereien, Brauindustrie usw. Die in der Tabelle enthaltenen Ziffern geben das klarste Ergänzungsbild zu den schon besprochenen allgemeinen Produktionsdaten und bestätigen auch die Arbeitslosenstatistiken, die in dem gleichen Zeitraum und noch nachher Besserungen haben erkennen lassen. Das Ausmaß der-

#### Arbeiterstand der größeren Betriebe in den wichtigeren Industriezweigen

	Oktober 1933 in Prozenten von Oktober 1929	August 1933 in Prozenten von August 1929	Zu (+) oder Abnahme (-) von Oktober gegen August in Prozenten von 1929
Schuhfabriken . . . . .	95	97	- 2
Kohlenbergbau . . . . .	85	84	+ 1
Handelsbetriebe . . . . .	77*	74	+ 3
Flachspinnereien und Leinenwebereien . . . . .	75	74	+ 1
Metallwerke . . . . .	74*	57	+ 17
Ledererzeugung . . . . .	71	56	+ 15
Buch-, Zeitungs- und Stein- druckereien . . . . .	70*	74	- 4
Hohlglaserzeugung . . . . .	68	40	+ 28
Zuckerwarenerzeugung . . . . .	66*	63	+ 3
Färbereien und Bleichereien . . . . .	63*	57	+ 6
Textildruckereien . . . . .	62	51	+ 11
Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien . . . . .	60*	49	+ 11
Zellulose- und Holzstoff- erzeugung, Papierfabriken . . . . .	58*	55	+ 3
Elektrochemische und chemische Großindustrie . . . . .	58*	53	+ 5
Wirk- und Strickwaren- erzeugung . . . . .	56*	52	+ 4
Brau- und Malzindustrie . . . . .	53	57	- 4
Metallwaren und Chinasilber- warenerzeugung . . . . .	53*	48	+ 5
Eisen- und Stahlhütten . . . . .	51	45	+ 6
Magnesitindustrie . . . . .	51*	44	+ 7
Hutfabriken . . . . .	45	35	+ 10
Schwachstromindustrie . . . . .	43*	33	+ 10
Feinmechanische Industrie . . . . .	41*	36	+ 5
Pumpen- und Armaturen- erzeugung . . . . .	38*	39	- 1
Sägewerke . . . . .	36	34	+ 2
Eisen-, Stahl- und Metall- gießereien . . . . .	36*	27	+ 9
Kabel- und Drahtfabriken . . . . .	35*	35	0
Starkstromindustrie . . . . .	33*	33	0
Automobilfabriken . . . . .	31*	27	+ 4
Zement- und Kalkwerke . . . . .	28*	34	- 6
Maschinenerzeugung, land- wirtschaftliche Maschinen- fabriken . . . . .	28*	26	+ 2
Eisenkonstruktionswerk- stätten, Aufzugsfabriken . . . . .	17	18	- 1
Emaillgeschirrerzeugung . . . . .	16*	14	+ 2
Lokomotivbau- und Waggon- fabriken . . . . .	15	17	- 2
Sensenwerke . . . . .	10	5	+ 5

\* Vorläufige Ziffer.

selben ist noch nicht so groß, aber verglichen mit den in der Tendenz immer nach abwärts weisenden Bewegungsänderungen, die sich von Periode zu Periode im Verlaufe der letzten zwei bis drei Jahre ergeben haben, liegt doch ein allgemeiner Wandel vor.

**Bierwürze in 1000 hl**

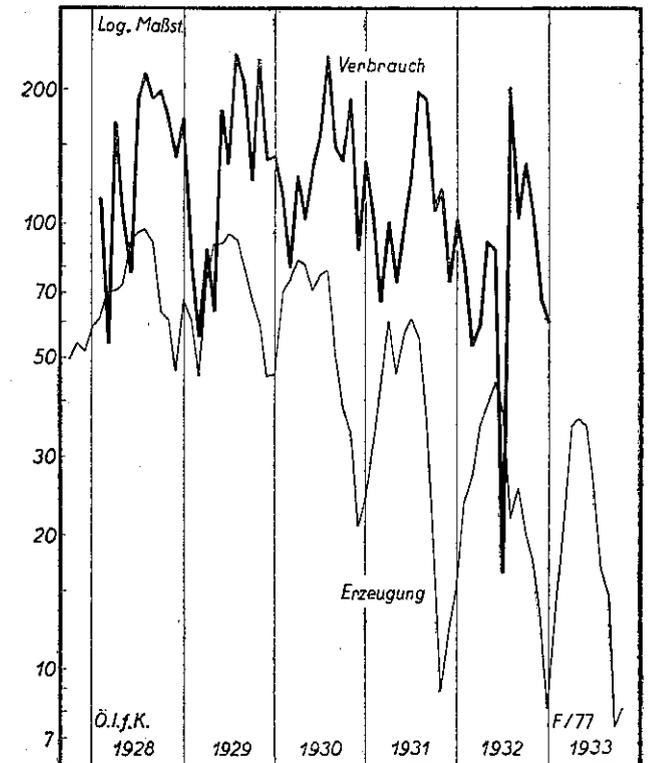
	Wien	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Zusammen
1928 IX.	64	150	51	32	68	8	13	7	391
X.	61	103	52	25	45	2	4	7	298
XI.	47	107	70	25	53	10	15	8	334
XII.	67	111	65	30	69	13	17	8	379
1929 I.	61	145	64	36	86	13	14	9	427
II.	46	92	45	26	55	9	15	7	295
III.	74	110	63	32	56	14	22	9	379
IV.	90	167	76	35	93	19	27	11	518
V.	90	184	83	37	95	20	27	12	550
VI.	94	206	88	37	100	20	29	12	587
VII.	92	193	96	40	98	20	29	15	583
VIII.	79	172	98	37	95	19	22	12	534
IX.	68	140	72	34	74	6	11	8	414
X.	59	94	67	21	44	4	12	6	307
XI.	45	93	60	29	51	10	17	7	313
XII.	46	89	56	31	63	14	14	8	321
1930 I.	70	137	75	37	82	17	21	9	448
II.	75	137	70	33	78	11	17	10	433
III.	83	189	71	36	86	18	26	11	519
IV.	81	193	74	37	90	15	26	11	528
V.	71	203	87	36	99	16	26	11	549
VI.	77	185	84	38	93	18	28	13	536
VII.	79	205	100	43	101	21	29	13	591
VIII.	51	130	84	35	84	16	18	10	428
IX.	39	82	59	24	61	2	11	5	282
X.	34	96	36	23	23	2	6	5	226
XI.	21	78	61	29	26	6	11	7	240
XII.	24	101	63	32	55	13	17	8	313
1931 I.	32	111	68	33	76	17	17	8	363
II.	43	117	68	32	63	14	18	9	364
III.	61	135	54	30	61	12	23	9	385
IV.	46	122	75	33	75	13	22	10	396
V.	57	138	79	34	75	12	20	12	426
VI.	61	166	90	38	97	17	30	12	512
VII.	56	166	98	39	95	18	24	12	507
VIII.	36	136	71	28	72	14	10	7	373
IX.	19	64	21	16	21	1	4	3	149
X.	9	76	29	20	16	1	5	3	158
XI.	12	43	43	19	25	4	6	6	159
XII.	15	55	39	22	35	8	14	7	194
1932 I.	23	95	42	21	47	9	16	6	259
II.	27	121	36	21	68	11	16	5	306
III.	35	130	57	26	58	10	18	7	340
IV.	39	118	61	28	61	10	19	7	343
V.	44	112	56	30	68	11	18	8	347
VI.	38	76	63	32	61	8	17	8	303
VII.	22	66	58	26	49	6	15	7	249
VIII.	26	85	55	24	40	3	13	6	252
IX.	20	60	18	11	25	4	9	3	149
X.	18	60	33	15	38	8	7	3	181
XI.	14	63	45	21	26	7	10	5	191
XII.	8	60	36	19	21	9	11	4	168
1933 I.	14	85	34	22	37	9	11	4	217
II.	20	72	23	22	31	8	12	5	193
III.	35	87	47	27	43	8	18	7	272
IV.	36	93	39	25	49	7	16	8	274
V.	35	91	48	28	52	9	15	9	287
VI.	26	68	41	23	45	8	9	6	226
VII.	17	54	31	17	39	8	10	6	182
VIII.	15	55	40	19	35	6	7	5	181
IX.	7	14	20	9	13	1	2	3	69
X.	8	21	26	8	20	4	7	5	98

**Bierindustrie:** Eine der stärksten Veränderungen in der Entwicklung einer einzelnen Industrie hat sich im Verlaufe der jüngsten Jahre bei der Bierindustrie zugetragen. Es ist daher von Interesse, in den nachfolgenden graphischen Darstellungen und Tabellen die wichtigsten Angaben über diesen großen österreichischen Industriezweig zu geben. Der Produktionsrückgang hat sich namentlich in der Zeit stark fortgebildet, in der zusätzliche Besteuerungen des Bierkonsums und der Bierproduktion vorgenommen wurden. Die Ziffern über die Produktion von Bierwürze, getrennt nach einzelnen Ländern, sowie die weitere Tabelle der Zahl der im Betriebe gestandenen Brauereien geben ein deutliches Bild dieser Verschiebungen. Auf der graphischen Darstellung F/78 ist die Produktionsentwicklung in den drei wichtigsten bierproduzierenden Ländern Österreichs dargestellt. Auch der Bier-

**Jahresdurchschnitte der in Betrieb gestandenen Brauereien nach Bundesländern**

Wirtschaftsjahr	Wien	Nied.- Österr.	Ob.- Österr.	Salz- burg	Steier- mark	Kärn- ten	Tirol	Vorarl- berg	Zu- sam- men
1927/28	.8	18	49	12	6	12	13	13	131
1928/29	.8	18	48	12	6	11	12	13	128
1929/30	.8	17	45	12	6	10	12	13	123
1930/31	.5	15	44	12	7	9	11	13	116
1931/32	.5	13	42	12	7	8	11	13	111
1932/33	.4	13	40	12	7	9	11	13	109

**Bierproduktion und Bierverbrauch in Wien in 1000 Hektolitern**



außenhandel bestätigt das allgemeine Bild und namentlich die Ausfuhr, die im Jahre 1929 21.000 Hektoliter ausmachte, ist in den ersten 10 Monaten des Jahres 1933 nur wenig mehr als 1000 Hektoliter. Die Einfuhr von gebranntem Malz für Brauereien, die im Jahre 1930 noch 2089 Meterzentner betragen hat, sank bis zum Jahre 1933 auf 480 Meterzentner für die ersten 10 Monate. Aus diesen

neues Gleichgewicht erreicht, sondern hält auch noch weiterhin an. Sie äußerte sich in einem scharfen Rückgang des Bierkonsums seit 1929 und in einer, im Verhältnis zu diesem, starken Zunahme des Weinverbrauches. Über die Ursachen der bedeutenden Verschiebung der Nachfrage sind die Ansichten der Beteiligten ebenso verschieden wie ihre Interessen. Daß Preis und Kostengestaltung die ausschlaggebenden Faktoren sind, darüber dürfte kein Zweifel bestehen. Eine Aufschließung des Preises nach Kostenbestandteilen, wie sie im folgenden durchgeführt ist, dürfte daher wesentlich zur richtigen Beurteilung des Ursachenkomplexes beitragen.

Bierpreis		Bieraußenhandel		Einfuhr	
Jahresdurchschnitte		Einfuhr		Ausfuhr	
im Kleinhandel per hl	bei der Einfuhr per hl	Jahressummen	Jahressummen	von Malz ungebrannt	von Malz gebrannt f. Brauereien
in ö. S	in hl	in hl	in q		
1923	0·53	—	—	139.397	**)
1924	0·64	35·55	3.797	1.378	197.281
1925	0·70	42·30	16.805	2.606	163.643
1926	0·75	41·19	12.308	5.132	188.797
1927	0·84	39·70	10.114	6.974	205.927
1928	0·84	43·47	10.756	14.560	143.041
1929	0·91	44·24	9.928	21.574	174.980
1930	0·94	39·93	9.662	21.401	169.480
1931	0·96	39·54	8.554	18.306	109.388
1932	0·97	36·25	4.598	12.841	6.280
1933*	0·98	39·08	2.215	1.053	310
					480

\*) I.—X. Monat.

\*\*\*) 1923—1929 nicht gesondert angeführt, jedoch nicht in Malz ungebrannt enthalten.

Ziffern geht hervor, welche große Veränderungen sich hier abgespielt haben. Wie schon bei einer früheren Gelegenheit (Heft 1, Jahrg. VII) ist das Schwergewicht auf die Preisgestaltung der einzelnen Elemente der Preise zu legen. Nur auf diese Weise läßt sich die Konsumverschiebung zwischen Bier und Wein, den beiden für den österreichischen Konsum weitaus wichtigsten alkoholischen Getränken, hinreichend erklären. Die Verschiebung der Nachfrage zugunsten des Weines hat bis jetzt kein

Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, betragen die Spezialsteuern 38 % vom Bierverkaufspreis der Brauereien. Für 1929 betrug der entsprechende Prozentsatz 30 und für 1926 16. Absolut ist die Belastung pro Hektoliter Bier von S 8·06 im Jahre 1926 auf S 25·27 im Jahre 1933, also auf mehr als das Dreifache gestiegen. Dagegen ist der Preisanteil der Brauerei nach Abzug der speziellen Belastungen fast unverändert geblieben. Die Landesbiersteuer, welche erst mit Dezember 1926 in der Höhe von S 6·00 pro Hektoliter eingeführt wurde, erhöhte sich am 1. Jänner 1929 auf S 9·80.

Sie wird zum Unterschied von der Bierproduktionssteuer und der Warenumsatzsteuer ohne Rücksicht auf die Höhe des Alkoholgehaltes als reine Verbrauchssteuer eingehoben. Dadurch wird es auch unmöglich, ihr durch Erzeugung eines alkoholärmeren Bieres teilweise auszuweichen. Die Länder sind aber auch an der Bierproduktionssteuer und an der Warenumsatzsteuer mit 30, bzw. 40 % be-

*Aufgliederung des Preises von 13 grädigem Normalbier*

1. Nach Steuerarten	April 1926		Jänner 1929		Dezember 1933	
	Schilling per hl	Verkaufspreis = 100	Schilling per hl	Verkaufspreis = 100	Schilling per hl	Verkaufspreis = 100
Brauereipreis ohne Spezialsteuern	41·94	83·88	41·81	69·69	40·73	61·71
Bierproduktionssteuer	6·50	13·00	6·50	10·83	11·05	16·74
Landesbiersteuer	0·00	0·00	9·80	16·33	9·80	14·85
Warenumsatzsteuer	1·56	3·12	1·89	3·15	2·21	3·35
Krisensteuer	0·00	0·00	0·00	0·00	2·21	3·35
Verkaufspreis der Brauerei	50·00	100·00	60·00	100·00	66·00	100·00
2. Nach Aufteilung der Steuern zwischen Bund und Ländern						
Brauereipreis ohne Spezialsteuern	41·94	83·88	41·81	69·68	40·73	61·71
Anteil des Bundes an der						
Bierproduktionssteuer 70%	4·55		4·55		7·73	
Warenumsatzsteuer 60%	0·94		1·13		1·33	
Krisensteuer 100%	0·00		0·00		2·21	
Anteil der Länder an der						
Landesbiersteuer 100%	0·00		9·80		9·80	
Bierproduktionssteuer 30%	1·95		1·95		3·32	
Warenumsatzsteuer 40%	0·62		0·76		0·88	
Verkaufspreis der Brauerei	50·00	100·00	60·00	100·00	66·00	100·00

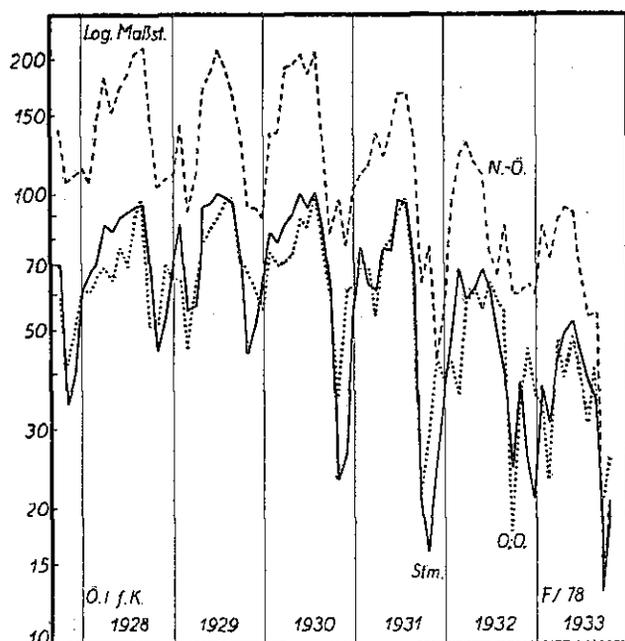
teiltigt. Ein Vergleich mit 1926 zeigt eine auffallend starke Zunahme des Gesamtsteueranteiles der Länder, der sowohl absolut, als auch relativ zu der Steigerung des dem Bunde zufließenden Steueranteiles zugenommen hat. Während der Anteil des Bundes von S 5.49 per Hektoliter im Jahre 1926 auf S 11.27 im Jahre 1933 stieg, erhöhte sich der Gesamtanteil der Länder sogar von S 2.57 auf S 14.00.

Für Wein wurde eine analoge Aufgliederung des Preises vorgenommen. Die Belastungsquote ist geringer und beträgt ungefähr 23%. Eine Schwierigkeit bieten dem Vergleiche die großen Qualitätsverschiedenheiten; doch liegt der Annahme eher eine billige Sorte zugrunde, so daß die relative Belastung bei besserer Qualität noch geringer ist. Die Weinsteuer ist, anders als die des Bieres, einheitlich und beträgt seit 1926, wo sie um S 10.00 ermäßigt wurde, S 12.00 per Hektoliter. Eine besondere Landesabgabe besteht nicht; doch sind die Länder an der Weinsteuer und Warenumsatzsteuer mit 30, bzw. 40% beteiligt.

### Aufgliederung des Weinpreises 1933

	Schilling per hl	Verkaufs- preis = 100
<b>1. Nach Steuerarten</b>		
Durchschnittspreis ohne Spezialsteuern im Großhandel . . . . .	70.00	77.47
Weinsteuer . . . . .	12.00	13.28
Warenumsatzsteuer . . . . .	4.18	4.63
Krisensteuer . . . . .	4.18	4.62
<b>Verkaufspreis . . . . .</b>	<b>90.36</b>	<b>100.00</b>
<b>2. Nach Aufteilung der Steuern zwischen Bund und Ländern</b>		
Preis ohne Spezialsteuern . . . . .	70.00	77.47
Anteil des Bundes an der		
Weinsteuer 70% . . . . .	8.40	
Wust 60% . . . . .	2.51	
Krisensteuer 100% . . . . .	4.18	15.09
Anteil der Länder an der		
Weinsteuer 30% . . . . .	3.60	
Wust 40% . . . . .	1.67	5.27
	5.27	5.83
	90.36	100.00

### Bierproduktion in Niederösterreich (N.-Ö.), Oberösterreich (O.-Ö.) und Steiermark (Stm.) in 1000 Hektolitern



rigkeit bieten dem Vergleiche die großen Qualitätsverschiedenheiten; doch liegt der Annahme eher eine billige Sorte zugrunde, so daß die relative Belastung bei besserer Qualität noch geringer ist. Die Weinsteuer ist, anders als die des Bieres, einheitlich und beträgt seit 1926, wo sie um S 10.00 ermäßigt wurde, S 12.00 per Hektoliter. Eine besondere Landesabgabe besteht nicht; doch sind die Länder an der Weinsteuer und Warenumsatzsteuer mit 30, bzw. 40% beteiligt.

Beim Vergleich der analysierten Preise von Wein und Bier zeigen sich eine Reihe bemerkenswerter Unterschiede. Bei den angenommenen Qualitäten der beiden Getränke ergibt sich, daß der Alkoholgehalt des Bieres eine nahezu viermal so hohe Belastung zu tragen hat wie der des Weines. Während die Besteuerung von Wein 1926 vermindert wurde und seitdem mit Ausnahme der Einführung des Krisenzuschlages zur Warenumsatzsteuer unverändert blieb, wurde die des Bieres mehrmals bedeutend erhöht.

Die Zunahme dieser Belastungen steigerte den Verkaufspreis des Bieres nahezu um denselben Betrag, denn der Preis abzüglich der Belastungen ist nur von S 41.94 im Jahre 1926, bzw. S 41.81 im Jahre 1929 auf S 40.73 im Jahre 1933 zurückgegangen.

Während der Weinpreis ganz besonders von 1929 bis 1931 bei unveränderter Steuer stark gesunken ist, erhöhte sich der Bierpreis bei steigender Belastung. Diese aus doppelter Ursache entstehende Preisverschiebung zwischen Bier und Wein muß als Hauptgrund der Veränderung der relativen Nachfrage angesehen werden, die besonders in den nebenstehenden Ziffern deutlich zum Ausdruck kommt.

### Für den Verbrauch in Österreich verfügbare Mengen in Hektolitern

	1927	1928	1929	1930	1931	1932
Bier	5,063.276	5,356.515	5,216.346	5,078.443	3,974.964	3,080.771
Wein	934.950	982.800	1,043.400	1,086.000	1,371.641	1,322.994

Das Problem kann aber nicht ausschließlich vom steuerlichen Standpunkt betrachtet werden. Nicht zuletzt ist die grundsätzlich verschiedene Organisation der Bier- und Weinproduktion in Betracht zu ziehen. In der Krise, mit ihrem Rückgang der Nachfrage überhaupt, vermag sich der kapitalintensive Betrieb der Brauerei mit seinem hohen Perzentsatz fixer Kosten viel schwerer anzupassen, als der arbeitsintensive Betrieb des Weinbaues.

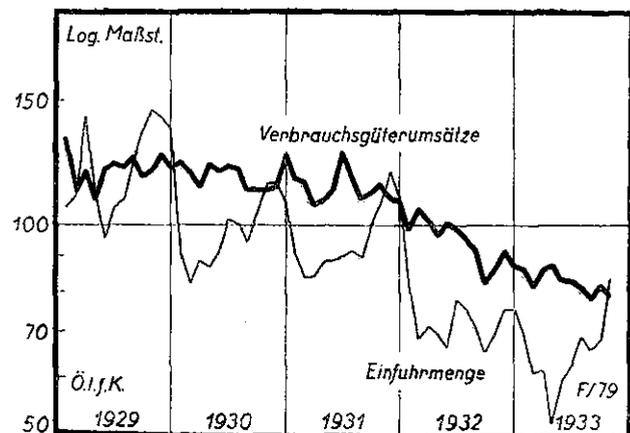
**Umsätze:** Über den Verbrauch in Österreich liegt eine Reihe von Angaben vor, die in den Wirtschaftszahlen, die von Institut errechnet werden, zur

Veröffentlichung gelangen. Diese Zahlen lassen, wie schon in den Berichten der vergangenen Monate hervorgehoben wurde, erkennen, daß von einer der Exportbesserung annähernd gleichkommenden Besserung des Konsums auf dem Binnenmarkt nicht gesprochen werden kann. Die Gründe hiefür sind mannigfaltig. Einer der wichtigsten liegt darin, daß die Belebungen, die durch den gebesserten Außenhandel in das Land getragen werden, teils noch zu schwach sind, um sich voll auszuwirken, teils längerer Zeit bedürfen, um zur Geltung zu kommen. Daher ist auch nicht damit zu rechnen, daß sich nachhaltige Belebungen in der Veränderung des allgemeinen Index der Verbrauchsgüterumsätze bald werden erkennen lassen, was jedoch nicht ausschließt, daß der eine oder andere in diesem Index enthaltene Geschäftszweig auch erheblichere Steigerungen seiner Werte aufweist. Die weitere Besserung in der österreichischen Wirtschaft ist überwiegend vom Außenhandel abhängig.

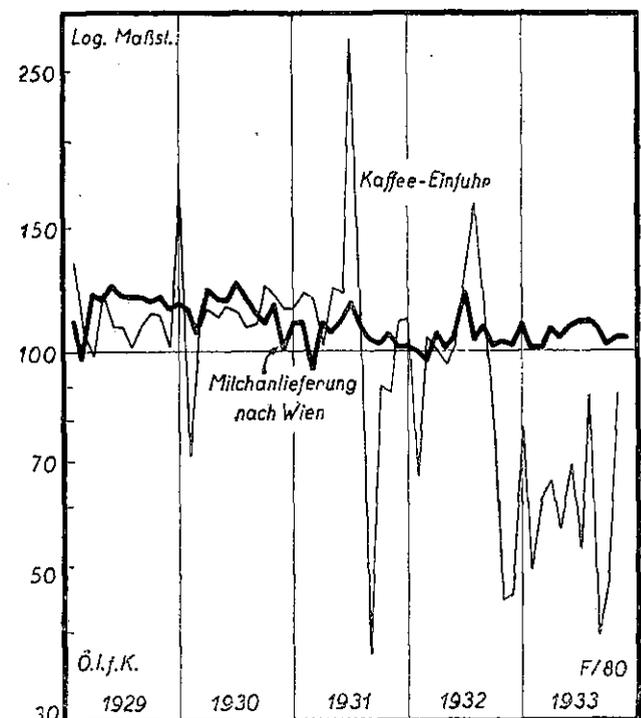
Vergleicht man in der Darstellung F/79 die Entwicklung der Verbrauchsgüterumsätze mit der allgemeinen Einfuhrmenge, so ergibt sich eine auffallende Gleichförmigkeit. Die sinkende Einfuhr, die noch dazu Rohstoffe enthält, geht mit einer ebenso sinkenden Indexkurve einher. Die Politik der Einfuhrbeschränkungen ist also gleichbedeutend mit einer Politik der Verbrauchseinschränkung. Deutlichere Ziffern als diese beiden allgemeinen hier, vermitteln die anderen graphischen Darstellungen. So kann z. B. aus der Kaffee-Einfuhr unmittelbar auf den Kaffeekonsum geschlossen werden, da für diesen keine Ersatzproduktion in Österreich vorhanden ist. Die Surrogate, die für Kaffee in Betracht kommen, weisen einen ähnlichen, wenn auch schwächeren Rückgang auf. Die wiederholten Zollsteigerungen

bei Kaffee haben zu ganz erheblichen Verschlechterungen der Einfuhr Anlaß gegeben, so auch zu starken Ausfällen der daraus fließenden Zolleinnahmen. Wie sehr sich die Konsumrückgänge auch bei anderen Warengruppen im Bereiche der Einfuhr ausgewirkt haben, erhellt aus anderen Ziffern, wie z. B. aus dem Rückgang der Einfuhr von Kunstseide und von Baumwollgeweben. In beiden Fällen sind Mengenziffern als Grundlage genommen. Hier ist die Einfuhr viel stärker gesunken als der in dem gleichen Bild enthaltene Index der Konfektionsumsätze. Da kaum davon gesprochen werden kann, daß die entsprechenden Industrien in der gleichen Zeit eine diese Mengen ersetzende Steigerung ihrer Produktion aufgewiesen haben, muß von einem echten Rückgang des Verbrauches dieser Waren gesprochen werden. Wenn solche Situationen in mehreren Zweigen der Wirtschaft auftreten, ist die Frage zweifellos zu untersuchen, inwieweit die Zollpolitik zu einer Verbrauchseinschränkung geführt hat, die sich auch für den Fiskus nachteilig auswirkt. Ferner ist bemerkenswert, wie aus den anderen Darstellungen in Bezug auf den Bierkonsum festgestellt werden konnte, daß in erster Linie die flüssigen Nahrungs- und Genußmittel zugunsten der festen Nahrungs- und Genußmittel zurückgedrängt wurden, da sich letztere weniger stark vermindert haben. Die Gründe hiefür liegen wahrscheinlich darin, daß

**Verbrauchsgüterumsatzindex (saisonbereinigt) und Index der Einfuhrmenge**  
(1923—1932 = 100)



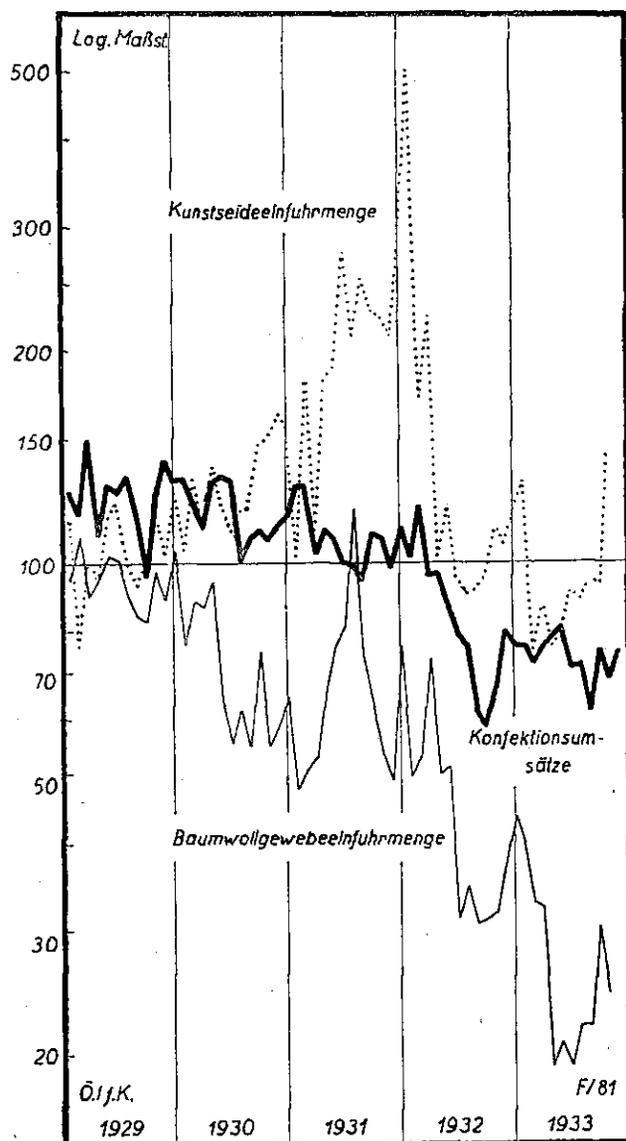
**Index der Kaffee-Einfuhrmenge und der Milchlieferung nach Wien**  
(1923—1932 = 100)



Einkommensrückgänge einen Zwang dazu bedeuten, zu festen Nahrungsmitteln überzugehen, sowie im Problem der infolge hoher Besteuerung hohen Preise dieser Waren.

**Bundesbahnen:** Die Ziffern über die Wagenstellung der Bundesbahnen lassen eine Fortsetzung der Belegung erkennen, die nunmehr seit Juni ersichtlich ist. Dabei ist das Hauptaugenmerk nicht auf die absoluten Ziffern zu richten, sondern auf die von Saisonschwankungen bereinigten Indexzahlen, die in Kolonne 159 angegeben sind. Die absoluten Werte sind von 152 auf 138 gesunken, weniger als sie hätten sinken müssen, damit die Indexziffer des Oktober unverändert geblieben wäre. Da sie eben in geringerem Ausmaß zurückgegangen

**Indizes der Einfuhrmengen von Kunstseide und Baumwollgeweben und saisonbereinigter Index der Konfektionsumsätze**  
(1923—1932 = 100)



sind, ist diese Indexziffer von 89 auf 93 gestiegen, womit sie den höchsten Wert seit Dezember 1931 erreicht hat. Verglichen mit dem November des Vorjahres ergeben sich höhere Werte bei der Gesamtzahl der gestellten Wagen und bei den offenen Wagen, die pro Arbeitstag gestellt wurden. Die Leistungen der Bundesbahnen nach Nutzlastgütertonnenkilometer drücken die zunehmende Tätigkeit im Bereiche der Verladungen von Gütern ebenfalls aus. Im Oktober wurden von ihnen 268 Millionen geleistet, was nicht nur den höchsten Wert dieses Jahres, sondern auch einen höheren als im Oktober vorigen Jahres darstellt. Was die Einnahmen der Bundesbahnen betrifft, so sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr von September auf Oktober um rund 4 Millionen zurückgegangen und um 600.000 Schilling niedriger gewesen als im Oktober 1932, wogegen die Einnahmen aus dem Güterverkehr, die seit Juni ständig, wenn auch langsam, gestiegen sind, sich von September auf Oktober um fast 5 Millionen erhöht haben. Sie erreichten mit 28.3 Millionen den höchsten Stand seit dem November 1931. Die Lage der Bundesbahnen hat in den letzten Monaten zweifellos eine leichte Besserung erfahren.

**Preise:** Bei der Preisgestaltung in Österreich sind folgende Merkmale festzuhalten. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise weist bis Mitte Dezember eine stärkere Steigerung von 60 im November auf 62 auf, womit der höchste Stand nicht nur dieses Jahres, sondern seit April 1932 erreicht ist. Auch die freien Preise setzten ihre langsame Aufwärtsbewegung fort, wogegen die gebundenen weiterhin schwach tendieren. Der Großhandelsindex ist unverändert; die Lebenskosten sind um 1 Punkt erhöht und der Kleinhandelsindex geringfügig gesenkt. Die Vermutung, daß Österreich langsam die internationale Preisbewegung, bei der eine Reihe von Preisen deutlich nach aufwärts weist und die in der internationalen Übersicht besprochen sind, langsam zu spüren bekommen wird, ist nicht unberechtigt, obwohl die Geldpolitik eine solche Aufwärtsbewegung keineswegs fördert, sondern außerdem durch die verschiedenen finanzpolitischen Operationen der letzten Monate eher einen Preisdruck ausgeübt worden ist. Wenn hier von Preisbewegungen gesprochen wird, ist allerdings nicht an heftige, sondern an leichte Schwankungen zu denken.

**Außenhandel:** Das Ergebnis des Außenhandels für den Monat November ist gekennzeichnet durch eine absolute, wie über saisonmäßige Steigerung der Einfuhr und ein absolutes Gleichbleiben der Ge-

samtausfuhr. Die Einfuhrsteigerung macht 8 Millionen Schilling aus und die Indexziffer ist von 40 im Oktober auf 42 im November gestiegen. Besonders bemerkenswert ist die starke Steigerung der Rohstoffzufuhr, die von 42 Millionen Schilling auf 48 Millionen anstieg, womit der höchste Stand seit Jänner 1932 erreicht ist. Die bereinigte Indexziffer beträgt 59 gegenüber 57 im Oktober, ebenfalls der höchste Stand seit Jänner 1932. In dieser Einfuhrsteigerung liegt ein sehr erfreuliches Moment, weil sie besagt, daß die Industrie, infolge besserer Beschäftigung, sich veranlaßt sieht, größere Eindeckungen vorzunehmen. Da die Brennstoffzufuhr zurückgegangen ist, deutet der vermehrte Rohstoffimport auf Rohstoffe hin, die in den industriellen Produktionsprozeß unmittelbar zur Verarbeitung eingehen. Die Fertigwareneinfuhr ist ebenfalls in die Höhe gegangen und erreichte mit 36 Millionen Schilling den höchsten Stand dieses Jahres. Bei der Ausfuhr ist zwar der Anteil der Fertigwaren von 57 Millionen im Oktober auf 54 Millionen im November zurückgegangen, allein dieser Rückgang entspricht zur Gänze der Saisonbewegung, so daß sich die Größe der Fertigwarenausfuhr gegenüber dem Vormonat konjunkturmäßig gesehen unverändert gehalten hat. Bemerkenswert ist, daß der Einfuhrüberschuß von insgesamt 39 Millionen Schilling der höchste seit Jänner 1933 ist und um nicht weniger als 8 Millionen über dem des Vormonats liegt. Es wäre verfehlt, hierin ein bedenkliches Symptom zu erblicken, wie bereits aus dem oben Angeführten hervorgeht. Weil die öster-

reichische Rohstoffausfuhr sich unverändert gehalten hat, ist der Einfuhrüberschuß von Rohstoffen auf den höchsten Stand seit Jänner 1932 gestiegen. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Außenhandelsziffern, denen in der gegenwärtigen Phase des Wirtschaftsablaufes eine erhöhte Bedeutung zukommt, nicht nur die leichten Belebungstendenzen, die sich bisher erkennen ließen, neuerlich bestätigen, sondern auch darauf hindeuten, daß zumindest für die unmittelbare Zukunft mit einem Abreißen der gebesserten Exportaussichten nicht zu rechnen ist.

*Öffentliche Abgaben:* Während sich der Ertrag der öffentlichen Abgaben im allgemeinen in den beiden Monaten September und Oktober nicht wesentlich gebessert hat und gegenüber den Vorjahresziffern zurückgeblieben ist, sind die Zolleinnahmen ständig rückläufig. Sie erreichten im Oktober mit 12·9 Millionen Schilling den schon bisher tiefsten Stand des laufenden Jahres, der in den Februar fiel und genau den gleichen Betrag ausmachte. Die fiskalischen Auswirkungen einer die Einfuhr behindernden Handelspolitik machen sich nunmehr stärker geltend. Interessant ist jedoch, daß der Anteil der Zolleinnahmen am Wert der Einfuhr, der sich lange Zeit hindurch ziemlich konstant und in erheblicher Höhe gehalten hat, nämlich auf rund 15 bis 18%, von September auf Oktober unerwartet scharf zurückgegangen ist, und zwar auf 11·6%. Der Grund hierfür ist nicht ohne nähere Analyse der Einfuhr zu ermitteln, die, abgesehen von den früheren Nachweisungen dieses Heftes, bei anderer Gelegenheit erfolgen wird.

## INTERNATIONALE ÜBERSICHT ÜBER DIE PREISENTWICKLUNG

Die das erstmalig im Maiheft 1933 (Seite 89 dieses Jahrganges der Monatsberichte) gebrachte Tabelle über die Preisentwicklung in einer größeren Anzahl von Staaten wird in bedeutend erweiterter Form und auf den neuesten Stand gebracht, wieder abgedruckt. Um die allgemeine Vergleichbarkeit der Angaben sicherzustellen, wurden wieder Verhältniszahlen berechnet und der Durchschnitt 1928 einheitlich gleich 100 gesetzt. Für Großbritannien, Österreich, Schweden, Ungarn, Vereinigte Staaten wurden diesmal die Indizes der Großhandelspreise, der Lebenskosten und der reagiblen Warenpreise sowohl auf der Basis der (entwerteten) Landeswährung als auch in Gold gerechnet. Bei den Einzelpreisen wurde eine Umrechnung in Gold nicht vorgenommen; die angegebenen Zahlen beziehen sich auf die

Preise in der jeweiligen Landeswährung. Dagegen wurden im Kurvenbild der Rohstoffpreise auch die Goldwerte eingezeichnet.

Der kurvenmäßigen Darstellung der Entwicklung der Großhandelspreise sind die Preisindizes in der jeweiligen Landeswährung zugrunde gelegt, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, für die auch die Bewegung der Goldpreise angegeben ist, weil beim amerikanischen Dollar im hier berücksichtigten Zeitraum die stärkste Änderung des Goldwertes vor sich gegangen ist. In der Zusammenstellung im Mai l. J. wurde das Augenmerk auf die Preisentwicklung von 1928 bis 1932 gerichtet und der katastrophale Preisfall in dieser Periode graphisch dargestellt. Diesmal soll in erster Linie die jüngste Vergangenheit betrachtet werden.

Man sieht deutlich, daß die Abwärtsbewegung des Preisniveaus im ersten Viertel des laufenden

Jahres in allen Ländern zum Stillstand gekommen ist und seither in vielen Ländern einer leichten Erhöhung Platz gemacht hat. Die Preissteigerung war am ausgesprochensten in der Zeit von Mai bis August; ab August ist ein Rückschlag (Frankreich, Polen, England, Österreich), bzw. eine Verlangsamung der Aufwärtsbewegung (Vereinigte Staaten, Schweden) festzustellen. Auffallend stark ist die Preissteigerung in Deutschland. Man dürfte nicht fehlgehen, wenn man die Hauptursache dafür in den verschiedenen Ankurbelungsmaßnahmen sucht. Da Deutschland gleichzeitig den Kurs der Mark stabil zu halten sucht, mußten sich notwendigerweise die Transferschwierigkeiten ergeben, die zu den bekannten Maßnahmen (Einschränkung des Zinstransfers auf 50 %, Errichtung der Konversionskasse usw.) geführt haben. Um den Transfer aufrechtzuerhalten, müßte durch eine restriktive Kreditpolitik die Preisentwicklung in Deutschland mit der auf den ausländischen Märkten im Einklang gehalten werden, was heute keine so schweren Opfer erfordern würde, wie in den letzten Jahren, weil die Weltmarktpreise nicht mehr rückläufig sind. (Dieses Ziel könnte allerdings auch durch eine Senkung des Marktkurses erreicht werden, sofern sie sich nicht aus anderen Gründen verbietet.) Deutschland ist aber offenbar nicht mehr gewillt, die schwierige, zur

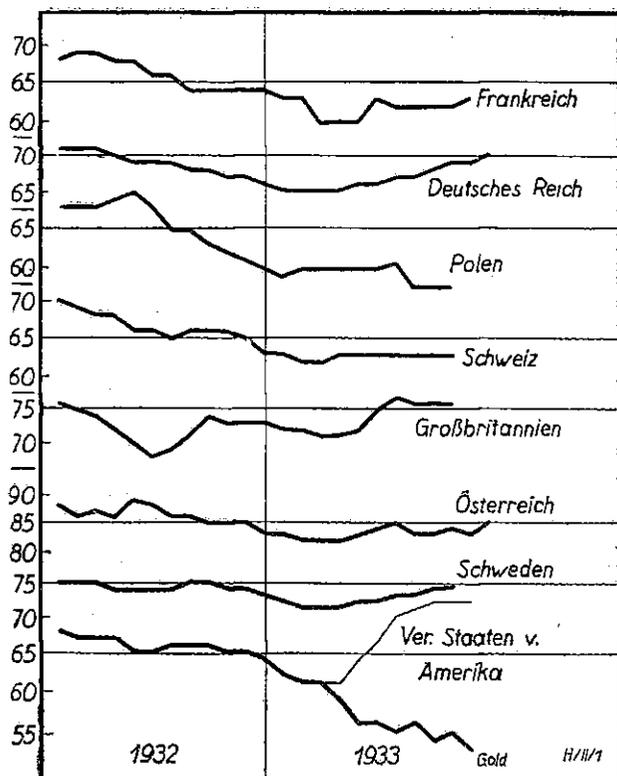
Bewerkstellung des Schuldentransfers erforderliche, deflationistische, bzw. sich jeder inflationistischen Tendenzen enthaltende, bisher verfolgte Politik fortzusetzen.

Auf einem anderen Blatt als die Preissteigerung in Deutschland steht die Hebung des Preisniveaus in England, weil sie mit einer Senkung des Pfundkurses gepaart war. Man sieht auch deutlich, wie das Steigen der Preise ungefähr zu jener Zeit zum Stillstand kommt, zu der der Pfundkurs vom Dollar abgehängt wurde.

Die auffallendste Erscheinung in der Preisbewegung ist das starke Steigen der Dollargroßhandelspreise bei gleichzeitigem Sinken derselben Preise in Gold gerechnet. Die ersten sind vom April bis November von 61 auf 72, d. i. um zirka 20 % gestiegen; letztere von 59 auf 53, d. i. um 10 % gefallen. Die Weite der Öffnung der sich auftuenden Schere entspricht der Entwertung des Dollars gegenüber den Goldwährungen. Wichtig ist ferner, daß die Inlandgroßhandelspreise seit September nicht weiter gestiegen sind.

Man hört häufig die Behauptung, daß die Politik des Präsidenten Roosevelt, soweit sie auf Hebung der Preise gerichtet ist, deshalb ihr Ziel verfehlt habe, weil die Goldpreise nicht gestiegen, sondern sogar gefallen sind. Dieser Vorwurf ist nicht stichhältig, denn seitdem die Goldklausel ungültig geworden ist, kommt es der amerikanischen Regierung auf die Dollarpreise und nicht auf die Goldpreise an. Von größter Bedeutung ist aber die Tatsache, daß die Goldpreise gefallen, mit anderen Worten, daß die Preissteigerung hinter der Dollarentwertung zurückgeblieben ist, für die Rückwirkung der Dollarentwertung auf die übrige Welt. Da die Goldpreise in den Goldwährungsländern (siehe die Preiskurve für Frankreich, Schweiz, Polen) gleichgeblieben oder weniger als in den Vereinigten Staaten gesunken sind, ist ein gewisses Mißverhältnis zwischen dem Preisniveau entstanden, das sich in einer Förderung der Ausfuhr aus und Behinderung der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten auswirken muß und sich bereits ausgewirkt hat. Darin und nicht in der unmittelbaren Größe der bisherigen Goldkäufe der Vereinigten Staaten liegt die Gefahr für die Goldländer. Sofern nämlich dieses Mißverhältnis nicht verschwindet, würde sich sehr bald ein chronischer Goldabfluß aus den Goldländern einstellen, der auf die Dauer nicht wie bisher durch Kapitalbewegungen (Kapitalflucht aus Amerika) kompensiert werden kann. Das Mißverhältnis der Preise braucht natürlich nicht bestehen zu bleiben und es sind schon Kräfte am Werk, es zu beseitigen. Auf

**Großhandelspreise einiger Länder**  
(1928 = 100, logarithmischer Maßstab)





zweierlei Art kann es aus der Welt geschafft werden: a) Durch eine Steigerung der Inlandspreise in den Vereinigten Staaten und b) durch Senkung der Preise in den Ländern, deren Währungen an das Gold gebunden sind. Insofern hat die amerikanische Politik eine deflationistische Wirkung auf die Weltmarktpreise. Für die übrige Welt, insbesondere die Goldblockstaaten, ist es daher sehr wichtig, daß die Preise in den Vereinigten Staaten steigen, die innere Inflation mit der Senkung des Außenwertes des Dollars Schritt hält.

Eine genauere Betrachtung der Tabelle der Großhandelspreise lehrt, daß jene Länder, deren Währungen eine Werteinbuße erlitten haben (das sind in unserer Übersicht Großbritannien, Österreich, Schweden, Ungarn und die Vereinigten Staaten), ihr Preisniveau in Gold gerechnet naturgemäß tiefer senken konnten als jene Länder, die mit oder ohne Devisenbewirtschaftung den Kurs ihrer Währung ganz oder fast ganz halten konnten. Eine Ausnahme macht Österreich, wo trotz der Schillingabwertung der Großhandelsindex in Gold von 101 im Jahre 1828 bis Oktober 1933 nur auf 65 gesunken ist, gegen 56 in Großbritannien, 45 in Schweden, 55 in den Vereinigten Staaten. Aus dieser unterschiedlichen Preisentwicklung leitet man mitunter eine ernstliche Gefährdung der Goldwährungen ab; die Goldwährungsländer hätten die Wahl, entweder die Preise noch weiter zu senken oder den Goldwert ihrer Währung herabzusetzen. Im Prinzip

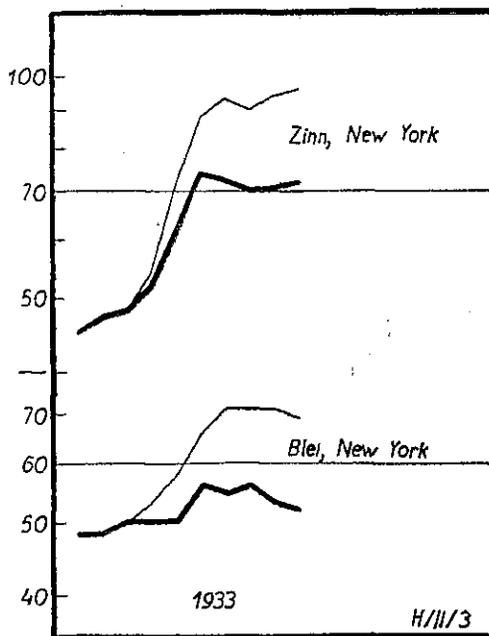
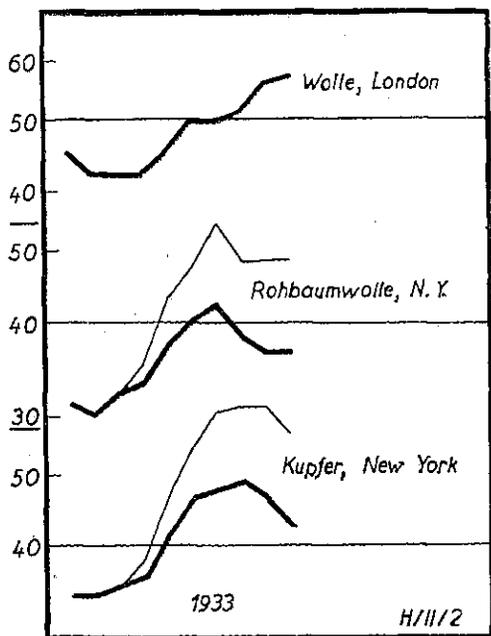
kann dieser Argumentation die Berechtigung nicht abgesprochen werden. Es müssen aber zwei Voraussetzungen untersucht werden: *Erstens* ob der Ausgangspunkt, also in diesem Falle das Verhältnis der Preisniveaus im Jahre 1928 eine Gleichgewichtslage darstellte. Für England wird dies z. B. von vielen Seiten bestritten und behauptet, daß vor Ausbruch der Krise das Pfund überwertet, die Preise zu starr gewesen sind und zu hoch gestanden seien und eben aus diesem Grunde schließlich die Pfundentwertung erfolgen mußte. *Zweitens* muß berücksichtigt werden, daß die Großhandelspreisindizes in den verschiedenen Ländern verschiedene Waren umfassen und auf verschiedene Art berechnet sind und sich bei derartigen Vergleichen daher leicht beträchtliche Fehler ergeben können. Man muß sich daher hüten, aus einer Differenz von einigen Punkten in den Preisindizes voreilige Schlüsse auf das Fehlen des Gleichgewichtes zwischen den Preisniveaus zu ziehen.

Wenn oben der Meinung Ausdruck gegeben wurde, daß der Fall des Dollarkurses das Gleichgewicht gefährde, so ist das eine Schätzung, die auf der Überlegung beruht, daß der Dollarkurs auf künstlichem Wege plötzlich und stark gesenkt wurde und daher eine Gleichgewichtsstörung eher anzunehmen ist als bei dem Wert- und Preisverhältnis zwischen den europäischen Währungen, das sich allmählich im Verlaufe von einigen Jahren eingespield hat.

### Großhandelspreise wichtiger Rohstoffe

(1928 = 100, logarithmischer Maßstab)

(Bei den New Yorker Preisen bedeutet die starke Linie Umrechnung auf Gold)



Was die Lebenshaltungskosten betrifft, so zeigen unsere Tabellen, daß sie überall sehr starr sind. Auch in den Goldländern sind sie wenig gesunken (vgl. besonders Frankreich). Überall bleibt ihre Herabminderung hinter der Senkung der Großhandelspreise weit zurück. Auch im laufenden Jahre ist eine leichte Tendenzverschiedenheit festzustellen; in den Goldländern sind die Lebenshaltungskosten eher noch gesunken, während sie in den Ländern mit entwerteter Währung bereits gestiegen sind; gestiegen sind sie auch in Deutschland. Am starrsten sind die Lebenshaltungskosten in Österreich — eine Folge des übersteigerten Protektionismus.

Die reagiblen Warenpreise gehen in den drei Ländern, die einen Index derselben berechnen — Österreich, Deutschland und Tschechoslowakei — vollständig parallel und sind im heurigen Jahre etwas gestiegen.

Was nun die Einzelpreise betrifft, so zeigt das Kurvenbild einiger wichtiger *Rohstoffpreise* ein starkes Ansteigen bis in den Sommer hinein; es folgt sodann ein Rückschlag, der jedoch bisher den Zuwachs bis zum Sommer nur zu einem Teil zunichte machte. Das gegenwärtige Niveau ist durchwegs höher als der Tiefstand zu Jahresbeginn. Wie man sieht, sind auch die Dollarpreise, nicht nur die Goldpreise der betreffenden Rohstoffe, seit dem Sommer wieder gesunken. Gesunken ist auch der Weizenpreis auf dem Weltmarkt (Winnipeg, Kolonne 29 der Internationalen Wirtschaftszahlen). In Österreich und Deutschland ist er wegen der guten Ernte seit dem Sommer etwas gefallen. Der Kohlenpreis in Deutschland (Kolonne 32), sowie der Stabeisenpreis in Deutschland und Österreich blieben unverändert. An der Überhöhung der österreichischen Eisenpreise hat sich also gar nichts geändert. Der „Weltmarktpreis“, bzw. derjenige Eisenpreis, der einem wirklichen Weltmarktpreis am nächsten kommt, nämlich der fob Stabeisenpreis Antwerpen, ist ziemlich stark gestiegen, von einem Stand von 41 im März auf 55 im Mai, 53 im Juni, auf welchem Niveau er sich seither unverändert gehalten hat.

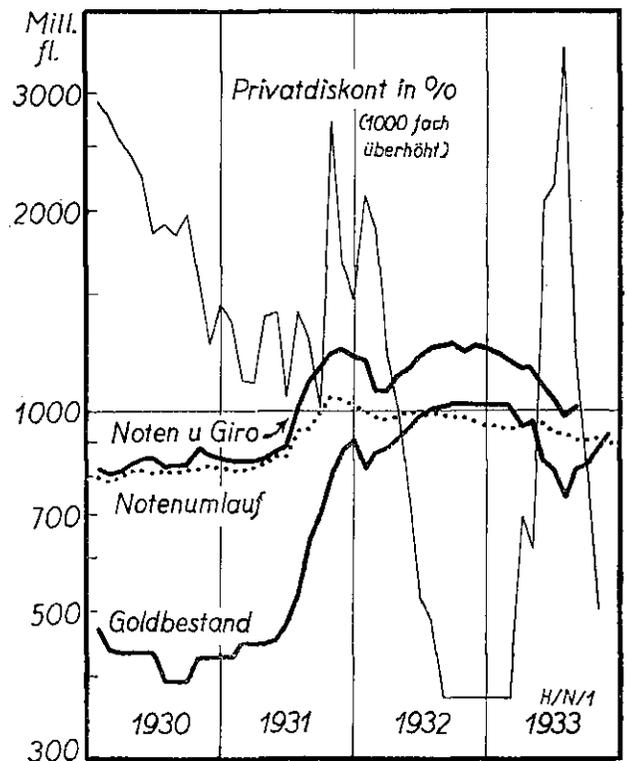
NIEDERLANDE

Anlässlich des Berichtes über die Wirtschaftslage der Schweiz und Frankreich (vergleiche das September- und Oktoberheft dieser Monatsberichte) wurde darauf hingewiesen, welche große Bedeutung für die Weltwirtschaft dem kleinen Block jener Staaten zukommt, die noch immer uneingeschränkt an den Regeln der Goldwährung festhalten. Dies

gilt in hervorragendem Maße auch für Holland, dem als internationalen Güterumschlagsplatz als Finanzzentrum und Vermittler des Kapital- und Geldverkehrs eine über seinen geographischen Umfang und seine Produktions- und Konsumkapazität weit hinausgehende weltwirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Holland war der Mißtrauenswelle gegen die Goldwährungsländer, die nach dem Abgehen der Vereinigten Staaten vom Goldstandard einsetzte und im Juni—Juli während der Tagung der Weltwirtschaftskonferenz in London ihren Höhepunkt erreichte, am stärksten ausgesetzt. Große Kapitalbeträge wurden abgezogen. Der Vorgang ist an den holländischen Währungskurven deutlich abzulesen. Der Goldbestand der niederländischen Notenbank nahm stark ab; er sank von 956 Millionen Gulden im April auf 741 Millionen Gulden im Juli 1933. Seither hat er sich wieder auf 921 Millionen Gulden gehoben. Diese Abnahme war an und für sich, verglichen mit der absoluten Höhe des Goldbestandes keineswegs katastrophal. Wie man sieht, liegt auch der tiefste Stand noch hoch über dem Normalstand des Jahres 1928—1930. Und zwar gilt das auch dann, wenn man berücksichtigt, daß die auffallend starke Zunahme des Goldbestandes während des Jahres 1931 nicht zur Gänze auf den Zufluß von Fluchtgeldern, sondern auch auf Realisierung von

Niederländischer Geldmarkt  
(logarithmischer Maßstab)



Golddevisen seitens der niederländischen Notenbank zurückzuführen ist. Der Bestand an Golddevisen, hauptsächlich Pfundwechsel, betrug im Durchschnitt der Jahre 1929—1932 163, 231, 193 und 78 Millionen Gulden. Parallel mit dem Rückgang der Goldreserven sinken die Giroverbindlichkeiten von 270 Millionen Gulden im Jänner auf 57 Millionen Gulden im Juli 1933; seither sind sie wieder stark angestiegen. Auch der Notenumlauf ist von einem Höchststand von 966 Millionen im April auf 896 Millionen im November gesunken. Ebenso wie in der Schweiz hat sich der Zufluß von Kapitalien aus den Ländern mit gefährdeter Währung im Laufe der vorangegangenen Jahre nicht in einer gleich starken Erhöhung der effektiven Zirkulation ausgewirkt. Die niederländische Notenbank war in der richtigen Erkenntnis, daß die zufließenden Kapitalien nicht zum Zwecke der Daueranlage nach Holland kamen, sondern nur vorübergehend Zuflucht suchten, auf größte Liquidität bedacht. Die Fluchtkapitalien wurden zum größten Teil in liquider Form (Gold) aufgespeichert und gelangten

nicht oder nur teilweise in den effektiven Umlauf. Um diese Behauptung exakt zu verifizieren, wäre es allerdings nötig, die Umsätze der täglich fälligen Verbindlichkeiten zu kennen. Es würde sich höchstwahrscheinlich ergeben, daß diese Umsätze gering waren, daß es sich in Wahrheit eher um „time-“ oder „Spardepositen“ handelt und nicht um effektiv zirkulierendes Geld. Anders ist das starke Ansteigen der Giroverbindlichkeiten im Verhältnis zum Notenumlauf während des vorangehenden Jahres kaum zu erklären.

Diese vorsichtige Politik hat die niederländische Notenbank in den Stand gesetzt, im laufenden Jahre große Goldsummen auszuzahlen, ohne den effektiven Geldumlauf stark zu kontrahieren und ohne das Land in eine Deflationskrise zu stürzen. Der Notenumlauf allein ist nun, wie aus den Ziffern der Zeichnung hervorgeht, zu mehr als 100% mit Gold gedeckt.

Die Mißtrauenswelle gegen die holländische Währung, die, wie gesagt, seit der offiziellen Bildung des Goldblockes wieder abgeebbt ist, hat auch zu einer vorübergehenden Versteifung auf den Geldmärkten geführt, die zu einer starken Erhöhung der Zinssätze führte (siehe Wirtschaftskurven). Der Privatdiskont stieg von 0.34% im Februar bis auf 3.53% im Juli. Seither ist wieder eine Verflüssigung des Geldmarktes begleitet von einem Sinken der Zinssätze eingetreten. Die Aktienkurse sind als Folge des Mißtrauens in die holländische Währung und als Reaktion auf die stürmischen Kurssteigerungen in New York bis Juli stark gestiegen. Der Rückschlag in den Vereinigten Staaten und die Wiederherstellung des Vertrauens in den holländischen Gulden ließ die Kurse der Aktien seither sinken und die Kurse der festverzinslichen Werte steigen.

Die Emissionstätigkeit war im laufenden Jahre sehr gering (siehe Kolonne 6 der holländischen Wirtschaftszahlen). Praktisch aufgehört hat bereits seit 1930 die Emissionstätigkeit für ausländische Rechnung. Im Jahre 1929 entfielen von 421 Millionen Gulden 124.4 Millionen Gulden auf das Ausland, im Jahre 1932 waren es von 262.8 Millionen nur 23.0 Millionen. Und in den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres entfiel die Gesamtsumme von 79.6 Millionen zur Gänze auf inländische Emissionen, und zwar handelte es sich zum überwiegenden Teil um den Geldbedarf des Staates und der öffentlichen Körperschaften. Im Oktober wurde eine 4%ige Staatsanleihe in der Höhe von 200 Millionen Gulden zur Konsolidierung schwebender Staatsschulden aufgelegt und leicht untergebracht. Kürz-

Niederländische Wirtschaftszahlen																
Zeit	Geld- und Kapitalmarkt							Großhandelspreisindex 1913=100	Außenhandel		Index der Arbeitslosigkeit <sup>1)</sup>					
	Goldbestand	Wechselportefeuille	Banknoten-umlauf	Giroverbindlichkeiten	Privatdiskont	Emissionen	Aktienindex		Einfuhr	Ausfuhr						
												Millionen fl.			Mill. fl.	
												1	2	3	4	5
1928	434	61	796	40	4.18	50	116	149	224	166	5.6					
1929	459	86	803	20	4.82	35	115	142	229	166	5.9					
1930	424	51	808	26	2.06	42	84	117	202	143	7.8					
1931	595	66	909	93	1.42	19	51	97	158	109	14.7					
1932	967	51	978	213	0.82	22	32	79	108	71	25.3					
1932 I.	819	79	999	185	2.09	9.1	35	84	131	70	27.1					
II.	862	69	979	99	1.89	12.7	35	83	110	76	25.9					
III.	876	63	967	107	1.21	14.6	34	82	116	73	23.9					
IV.	901	54	974	152	1.00	3.4	27	80	113	69	22.1					
V.	937	53	997	162	0.74	1.1	26	79	101	64	22.6					
VI.	978	48	978	235	0.52	79.8	24	78	107	66	23.0					
VII.	1010	45	989	250	0.48	5.5	28	76	96	63	25.3					
VIII.	1024	45	988	266	0.37	11.5	34	75	95	67	25.7					
IX.	1035	41	979	279	0.37	19.4	38	76	101	77	25.6					
X.	1035	40	977	243	0.37	58.2	36	77	117	82	25.4					
XI.	1033	38	963	287	0.37	29.2	35	77	106	70	26.9					
XII.	1033	39	952	292	0.37	18.2	34	76	107	70	29.5					
1933 I.	1033	38	947	270	0.37	55.3	36	75	95	58	35.3					
II.	1023	34	932	262	0.37	11.4	34	74	86	55	31.7					
III.	949	38	952	212	0.69	1.3	32	72	99	65	27.2					
IV.	956	38	966	197	0.62	10.6	32	71	90	54	24.2					
V.	838	50	957	131	2.07	0.2	35	72	97	61	25.0					
VI.	811	48	927	109	2.19	0.8	39	73	97	63	23.7					
VII.	741	52	922	57	3.53	—	39	73	104	56	23.8					
VIII.	816	36	901	120	1.21	—	37	73	106	62	24.4					
IX.	829	31	903	—	0.77	3.0	55	75	111	74	—					
X.	874	29	908	—	0.5	—	32	—	110	63	—					
XI.	921	32	896	—	—	—	—	—	—	—	—					

Offizieller Diskontsatz: Seit 15. August 1933 3%, seit 19. September 1933 2½%.

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt des Prozentverhältnisses der ausgefallenen zu den maximal möglichen Arbeitstagen.

Mitgeteilt vom „Centraal Bureau voor de Statistiek“.

lich hat die Regierung neuerlich 80 Millionen Gulden Schatzscheine zur Zeichnung aufgelegt, von denen 57 Millionen zur Finanzierung fällig werden der Verpflichtungen bestimmt sind und 23 Millionen Gulden eine Neubeausspruchung des Geldmarktes darstellt.

Von einer Wiederaufnahme der Investitionstätigkeit ist also noch nichts zu bemerken. Auf anderen Gebieten zeigen sich jedoch in Holland Zeichen einer leichten Besserung. Die Besserung ist vielleicht nicht so ausgesprochen, wie in anderen Ländern, aber man muß bedenken, daß auch der Tiefstand, von dem sie ausgegangen ist, kein so tiefer war wie anderswo.

Der Index der Arbeitslosigkeit (Kolonne 11 der Wirtschaftszahlen) ist von 35·3 im Jänner auf 24·4 im August gesunken, während im Vorjahre die entsprechenden Ziffern 27·1 und 25·7 betragen. Die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug Ende September 287·8 Tausend gegen 274·4 im September 1932. Die Arbeitslosenziffer ist noch nicht unter die des Vorjahres gesunken. Die Produktionsziffern sind außerordentlich spärlich. Ein Index des Produktionsvolumens kann daher nicht errechnet werden. Das holländische Konjunkturinstitut berichtet jedoch in seinem letzten Vierteljahrsbericht, daß unter den Meldungen aus den verschiedenen Produktionszweigen diejenigen überwiegen, die von einer leichten Belebung berichten. Der Index der Großhandelspreise ist von April bis September 1933 von 71 auf 75 gestiegen. Die Lebenshaltungskosten sind von 78·1 im März auf 77·8 im Juni zurückgegangen.

Für die holländische Volkswirtschaft spielt, wie bekannt, der Handel eine große Rolle. Die folgende Tabelle soll eine ungefähre Vorstellung in der verhältnismäßigen Bedeutung der verschiedenen Wirtschaftszweige vermitteln:

*Vorläufige Ergebnisse der Berufszählung vom  
30. Dezember 1930*

Berufszweige	Anzahl der Beschäftigten		Zu- oder Abnahme seit 1920 in Prozenten
	1920	1930	
Industrie	1,028.155	1,235.810	+ 20·2
Landwirtschaft	622.514	639.023	+ 2·7
Fischerei u. Jagd	19.597	16.162	- 17·5
Handel	271.718	398.681	+ 46·7
Verkehr	261.577	296.707	+ 13·4
Gesamte Einwohnerzahl	6,865.146	7,935.565	+ 15·6

In die Augen springt die überragende und steigende Bedeutung der Industrie, der relative Rückgang der Landwirtschaft und die starke Zu-

nahme des Handels; darin dürfte infolge der allgemeinen Schrumpfung des Welthandels, von der die holländischen Handelsumsätze nicht verschont waren, seit 1930 eine Rückbildung eingetreten sein.

Was nun die Entwicklung des Außenhandels betrifft, so zeigt sich wie in allen Ländern ein kontinuierlicher Rückgang des Wertes der Einfuhr und der Ausfuhr (siehe die niederländischen Wirtschaftszahlen). Die Einfuhr fiel von einem Monatsdurchschnitt von 224 Millionen Gulden im Jahre 1929 auf 108 im Jahre 1932 und 99 in den ersten 10 Monaten des Jahres 1933, also um etwas mehr als die Hälfte. Der Rückgang der Ausfuhr war viel stärker, nämlich von 166 Millionen Gulden im Monatsdurchschnitt 1928 auf 71 Millionen Gulden im Jahre 1932 und 61 Millionen Gulden in den ersten 10 Monaten 1933. Da Indexziffern der Export- und Importpreise nicht zur Verfügung stehen, ist es nicht möglich, den Rückgang des „physischen Volumens“ von Einfuhr und Ausfuhr halbwegs genau zu berechnen. Eine rohe Schätzung ist aber auf Grund der Tatsache möglich, daß der Index der Großhandelspreise von 1928 bis 1933 auf nahezu die Hälfte gesunken ist. Wenn man dieses Maß anwendet, hätte man die Wertziffern der Ein- und Ausfuhr der Jahre 1932 und 1933 mit zwei zu multiplizieren, um sie mit den Wertziffern des Jahres 1928 zu vergleichen. Auf Grund dieses rohen Überschlages ergibt sich, daß der Rückgang des Außenhandelsvolumens in Wahrheit nicht sehr groß ist, jedenfalls viel geringer als in vielen anderen Ländern, weil der Rückgang der Wertziffern zum größten Teil auf die Senkung der Preise zurückzuführen ist.

Im Laufe des heurigen Jahres ist eine leichte Erhöhung der Wertziffern eingetreten, besonders ausgesprochen bei der Einfuhr. Die Einfuhr ist seit einigen Monaten über das Vorjahresniveau gestiegen. Die Ausfuhr liegt noch unter dem Vorjahresniveau. Die Einfuhrsteigerung ist jedoch, wie das niederländische Konjunkturinstitut mitteilt, hauptsächlich auf eine Erhöhung der Produktionsmittel-(Rohstoff)einfuhr zurückzuführen und daher als günstiges Symptom zu werten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die wirtschaftliche Lage Hollands keineswegs beunruhigend ist; sie ist nicht schlechter als die vieler anderer Länder und es besteht kein zwingender Grund, weder vom währungstechnischen noch vom allgemein wirtschaftlichen Standpunkt, die bewährten währungspolitischen Grundsätze zu verlassen. Regierung und Notenbankleitung scheinen auch fest entschlossen, die Stabilität der Währung aufrecht-

zuerhalten. Wie die von der Regierung vorgeschlagenen und vom Parlament akzeptierten Maßnahmen zur Beseitigung des Abganges im Staatshaushalt durch Senkung der Ausgaben und Steigerung der Einnahmen beweisen, ist man sich bewußt, daß Ordnung der Staatsfinanzen eine erste Vorbedingung einer erfolgreichen Währungspolitik ist. Allerdings werden auch im verstärkten Ausmaß öffentliche Arbeiten unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung vorgenommen. Die Summen, die dafür aufgewendet werden, sind aber vorläufig im Ver-

gleich mit den Reserven des Landes und mit dem, was andere Länder sich auf diesem Gebiete leisten, nur bescheiden. Von Bedeutung ist, daß es Holland ebenso wie der Schweiz gelungen ist, mit Deutschland zu einer Vereinbarung zu gelangen, derzufolge Holland gegen handelspolitische Gegenleistung 100% seiner Zinsforderungen ausbezahlt erhält, während bekanntlich Gläubiger anderer Länder nur 50%, bzw. ab 1. Jänner 1934 nur mehr 30% bar und den Rest in Scrips der Konversionskasse erhalten.

Zeit	Durchschn. Geldsätze		Nationalbank <sup>1)</sup>							Kapitalmarkt															
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld) <sup>2)</sup>	Notenumlauf		Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutafrische Deckung		Wechselportefeuille	Börse															
			Kurswert d. a. d. Börse not. österr. Aktien <sup>5)</sup>		Geldumsätze aus dem Effektenverkehr <sup>6)</sup>		Arrang. Schlüsse <sup>6)</sup>			Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze <sup>6)</sup>		Gesamtertrag d. Effektenumsätze <sup>6)</sup>													
	% p. a.	% p. a.	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	%	Mill. S.	1923-1932 100	1923-1932 100	1927=100	Millionen Schilling									Mill. S.	%	1000 S.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1928	5.96	7.21	896	113	986	107	708	71.9	106	52	107.0	100.5	1117	44.1	82.0	191.6	39.7	319.5	68.3	60.0	17.1	75.4	32.2	26.3	165.4
1929	7.15	8.30	934	117	1044	113	725	70.3	206	101	97.8	99.2	1077	43.1	87.8	173.3	61.1	56.7	57.1	56.7	15.6	56.6	18.4	9.2	55
1930	4.90	6.48	916	115	1046	113	814	77.6	123	67	82.1	99.1	898	36.2	93.7	150.5	59.7	214.9	33.9	36.3	16.5	42.8	15.3	5.6	39
1931	4.63	6.64	994	125	1165	126	628	55.4	434	203	62.6	97.1	671	26.6	70.1	107.9	44.4	148.9	23.3	24.7	15.5	41.0	16.6	4.2	33
1932	—	9.08	915	116	1105	120	215	19.4	726	345	53.3	87.0	594	23.5	60.3	82.3	45.2	120.7	20.6	22.9	19.3	15.1	4.5	2.0	15
1932 VII.	—	9.25	908	112	1087	115	191	17.5	867	400	49.1	84.4	557	23.3	57.4	72.1	40.0	106.8	18.7	22.4	18.9	12.5	1.7	1.2	19
VIII.	—	8.75	890	108	1070	112	190	17.7	867	409	48.4	84.8	554	21.6	50.3	66.1	44.3	109.2	18.4	22.2	19.5	8.6	1.9	1.3	12
IX.	—	8.23	857	108	1069	113	189	17.7	855	423	52.0	86.0	583	23.7	57.8	77.2	48.9	124.3	19.3	22.9	18.9	15.1	4.4	2.3	11
X.	—	8.23	849	104	1071	114	189	17.7	824	160	50.6	85.9	571	22.4	55.6	72.3	48.5	120.7	18.1	22.7	20.0	13.1	2.2	1.7	7
XI.	—	8.25	836	104	1063	113	189	17.8	821	154	50.0	86.0	564	22.2	53.2	69.5	48.4	122.4	17.1	21.4	20.0	10.4	2.2	1.4	12
XII.	—	8.25	880	105	1098	113	189	17.2	855	142	48.8	86.3	548	21.9	51.5	67.6	41.6	117.6	17.2	20.5	20.1	11.5	2.5	1.5	9
1933 I.	—	8.25	822	104	1059	113	189	17.8	827	140	48.4	86.0	551	23.4	53.3	69.4	31.7	116.4	17.7	20.1	19.8	14.5	4.2	1.8	13
II.	—	8.25	792	104	1036	117	190	18.3	807	152	46.7	87.3	553	22.9	47.8	64.1	31.7	111.5	17.9	20.3	20.0	12.6	4.1	1.6	14
III.	—	7.87	839	109	1046	119	189	18.1	802	171	44.5	87.3	510	22.0	41.4	60.3	25.5	110.5	16.5	19.4	19.7	18.8	4.2	1.6	13
IV.	—	7.25	860	111	1080	122	189	17.5	870	146	43.1	89.4	499	21.4	41.5	55.1	22.5	108.7	15.6	18.3	19.4	16.3	3.9	1.7	15
V.	—	7.00	836	107	1075	121	189	17.6	858	135	45.1	90.7	517	23.1	44.9	60.0	22.7	111.1	16.5	18.5	19.3	38.3	4.3	2.1	13
VI.	—	7.00	831	105	1078	120	192	17.8	845	127	45.4	89.8	517	24.0	45.1	58.5	22.7	110.3	16.3	18.8	20.0	12.6	2.5	0.9	15
VII.	—	6.50	849	104	1096	115	197	18.0	849	115	45.6	89.7	514	23.7	42.5	57.6	23.9	110.5	16.3	19.1	20.0	18.7	4.7	1.7	12
VIII.	—	6.50	854	104	1107	116	197	19.3	809	103	44.4	91.1	500	23.4	38.9	56.4	23.8	104.0	15.6	19.9	19.5	13.1	3.1	1.1	14
IX.	—	6.50	862	111	1097	115	197	19.7	805	116	42.8	90.8	495	22.4	38.9	54.2	23.8	101.6	15.3	20.2	19.3	16.2	4.6	1.2	10
X.	—	6.50	899	111	1029	110	197	19.1	823	111	41.3	89.8	478	20.8	36.1	51.8	23.7	96.0	16.3	19.6	20.0	30.1	7.5	1.8	14
XI.	—	6.50	864	107	1020	109	197	19.3	805	98	41.8	89.1	479	21.0	37.5	49.6	26.7	95.7	13.4	19.2	20.1	16.8	7.2	1.8	14
XII.	—	6.50	913	109	1055	109	197	19.1	837	95	40.0	87.8	472	21.3	37.5	48.2	27.7	91.9	12.5	18.3	20.1	16.8	7.2	1.5	14

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>1)</sup> Stand Monatsmitte. — <sup>2)</sup> Die angegebenen Durchschnittsperzentätze gelten von Mai bis Dezember 1928 für Wochengeld, sonst für Monatsgeld. — <sup>3)</sup> Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — <sup>4)</sup> Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — <sup>5)</sup> Nur von österreichischen A.-G., Stand Monatsmitte. — <sup>6)</sup> Inkl. Versicherungen, Transportunternehmungen. — <sup>6a)</sup> Stand Monatsende.

Zeit	Kapitalmarkt																	Insolvenzen		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister													
	Gesamtertrag der Bankensatzsteuer <sup>6)</sup>	Umlauf an <sup>6)</sup>	Spareinlagen bei den Sparkassen <sup>6)</sup>													Giroumsätze <sup>6)</sup>				Gerichtl. Ausgleiche	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht		Neineintragen	Löschungen								
			Pfandbriefen <sup>6)</sup>		Kommunalobligationen	Spareinlagen insgesamt <sup>6)</sup>	Wien		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol			Vorarlberg				Burgenland		Österreichische Nationalbank	Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Sparföderationsverein
	1000 S.	1000 S.	Mill. S.	1923-1932 100			Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.		1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100	Mill. S.	1923-1932 100
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52							
1928	13.0	104	49	1755	513	217	138	43	137	35	53	20	1.2	3747	177	1861	174	2622	126	295	1372	12.0	40	11	19.0	75	109						
1929	13.6	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	63	24	1.8	4149	130	2069	127	2793	134	342	1454	8.6	38	11	23.3	59	100						
1930	12.3	220	79	2419	728	286	175	52	175	52	72	28	2.6	4093	128	2173	133	2636	127	343	1345	4.4	52	13	27.3	62	302						
1931	12.5	294	149	2025	718	289	175	51	169	52	74	29	2.6	4140	130	2080	127	1959	94	257	1377	2.8	67	15	28.6	55	111						
1932	11.7	310	174	1959	713	264	165	44	158	44	65	27	2.9	3431	108	1878	115	1340	64	213	1303	2.5	87	21	30.0	46	120						
1932 VII.	35.2	309	174	1946	711	264	165	43.3	157	43.4	64.4	25.9	2.8	3450	95	1963	113	1412	64	198	1342	0.4	85	27	27.3	51	91						
VIII.	1.9	309	174	1940	709	263	164	44.0	155	43.6	64.3	25.9	3.0	3852	123	1900	117	1324	67	187	1420	1.2	68	22	25.6	29	81						
IX.	7.0	309	174	1938	709	262	163	43.9	154	43.6	64.3	25.5	2.9	3283	103	1808	116	1389	69	241	1252	7.4	72	18	32.0	43	81						
X.	23.5	309	174	1946	717	260	161	43.6	154	43.3	64.1	26.0	2.9	3148	86	1853	109	1308	60	205	1265	1.2	71	23	30.3	43	135						
XI.	1.7	308	174	1958	727	261	161	43.3	155	43.3	63.5	26.2	2.0	3035	101	1861	112	1284	66	211	1286	2.0	73	20	30.2	47	137						
XII.	7.5	306	174	1950	715	257	160	43.0	155	42.6	63.1	26.7	3.0	3302	100	2023	116	1406	63	271	1389	0.2	68	22	31.3	42	178						
1933 I.	23.9	305	174	2022	765	266	166	43.3	161	43.8	65.9	27.5	3.1	3153	101	1832	109	1367	66	204	1162	1.8	72	18	31.0	45	154						
II.	0.4	305	174	2039	785	270	167	44.7	163	43.9	67.0	27.3	3.0	3815	99	1653	110	1207	69	202	1131	1.5	81	20	18.2	64	104						
III.	2.1	305	175	2025	777	270	167	44.4	163	43.7	68.3	27.3	2.8	3488	110	1742	110	1318	62	278	1133	4.1	77	24	42.5	49	100						
IV.	17.4	302	175	2022	780	270	166	44.3	162	43.4	67.9	27.6	2.8	2803	89	1699	107	1211	58	152	1189	2.7	65	21	28.2	38	73						
V.	6.2	300	175	2042	791	271	166	44.3	163	43.1	67.2	27.8	2.8	2972	97	1763	109	1304	63	222	1190	4.5	82	17	34.7								

Zeit	Preise <sup>10)</sup>																		Umsätze				
	Indexziffern																		Indexziffern <sup>11)</sup>				
	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Reagible	Freie	Gebundene	Agrarstoffspreise		Industriestoffspreise		Inlandsbestimmte	Auslandsbestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Lohnhöhe, Wien	Goldpreis in % der Ausmünzungsparität	Preisspanne der Kleinhandelsgegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittele) in % der Großhandelspreise	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges 17)	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Lebensmittel	Kaffeehäuser	Konfektion
	B. A. f. St.			1923-1931 = 100															1923-1931 = 100				
I. Hj. 1914 = 100	1914 = 100	VII. 1914 = 100	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	
1928	130	143	108	109	110	97	102	108	104	101	113	101	107	98	110	101	39	115	115	116	105	106	122
1929	130	147	111	104	100	99	101	100	100	98	107	97	108	98	117	101	40	119	119	119	111	102	123
1930	117	145	111	89	87	96	87	86	97	87	100	75	110	110	119	101	40	107	117	96	115	100	115
1931	109	138	106	61	76	91	87	69	81	68	86	58	113	119	109	39	93	112	76	113	88	106	106
1932	112	144	108	55	73	93	95	59	74	60	79	59	108	105	114	26	75	94	68	102	73	81	81
1932 VII.	112	143	108	53	75	91	101	59	72	55	76	55	109	104	116	130	34	73	95	61	108	61	75
VIII.	112	142	107	54	70	91	93	61	73	58	77	59	109	104	113	122	35	73	91	66	118	60	60
IX.	110	147	108	56	69	94	89	57	75	61	78	61	109	104	114	122	36	70	82	65	99	60	57
X.	111	146	108	56	71	94	90	54	76	60	79	60	109	104	106	122	35	72	86	65	92	70	66
XI.	111	146	107	55	70	93	91	55	73	61	77	58	109	99	113	122	34	73	91	65	98	75	78
XII.	108	146	107	55	69	93	88	53	73	59	77	58	93	99	119	122	36	71	87	62	93	73	74
1933 I.	108	145	106	56	69	93	85	53	73	57	77	58	93	99	104	122	36	68	86	57	92	70	74
II.	106	143	105	55	69	93	84	52	73	58	78	57	93	99	110	122	36	67	81	57	92	67	70
III.	107	141	104	56	70	94	86	52	73	58	77	57	93	99	109	129	36	70	86	59	96	70	75
IV.	107	141	104	56	70	94	86	53	73	60	78	59	93	99	110	133	34	67	87	61	95	74	77
V.	108	141	105	57	70	94	85	56	73	64	78	64	93	99	104	133	36	69	83	67	95	76	79
VI.	109	142	106	60	82	95	98	58	77	67	81	67	93	99	108	130	34	70	82	68	97	74	69
VII.	111	142	105	61	79	95	93	61	78	71	83	66	93	99	105	131	39	69	81	66	99	63	70
VIII.	108	142	105	61	71	95	93	63	78	71	84	65	93	99	106	132	36	71	78	71	100	60	60
IX.	108	143	105	61	72	94	92	59	78	69	83	63	93	99	114	132	35	73	81	70	103	70	73
X.	109	143	106	60	72	94	94	55	78	69	82	62	93	99	114	132	35	73	81	70	103	70	73
XI.	108	143	105	60	73	93	82	55	77	69	81	63	93	99	114	132	35	73	79	71	96	67	67
XII.	108	142	105	62	75	92	83	53	77	81	81	63	93	99	114	132	33	73	79	71	101	70	73

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>10)</sup> Die angegebenen Indexziffern in Kolonne 53-65 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 66, 67, 68 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 69 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Umsätze																		Produktion						
	Indexziffern <sup>11)</sup>												Viehautrieb Wien						Fremdenverkehr in Wien		Stromerzeugung				
	Schuhe	Hausrat und Möbel	Panzerungen	Inserate (1928-1931 = 100)	Besucher der Wiener städtischen Warmbäder	Brennstoffverbrauch in Wien	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Kleingewerbe in Österreich	Gasverbrauch in Wien	Roheinnahmen aus dem Tabakverschnitt	Spiritusabsatz	Ertrag der Warenumsatzsteuer	Zuckerverbrauch	Milchanlieferung nach Wien	Bierabsatz in Wien <sup>12)</sup>	Rinder insgesamt	davon Inland	Schweine insgesamt	davon Inland	Überhaupt	aus dem Ausland	Städtische Straßenbaken	Städtische Omnibusse	Produktionsindex (1923-1931 = 100) <sup>1)</sup>	Osterreich	Wien
	1923-1931 = 100			1000 Personen	1000 Tonnen	Mill. m <sup>3</sup>	Mill. S	1000 hl	Mill. S	100 t	1000 hl	1000 hl	1000 hl	1000 hl	1000 Stück			1000 Personen	Beförderte Personen	Mill. 10.000	98	99	100		
76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	
1928	107	119	124	108	609	250	156	25	30	22	21	177	239	150	13.2	2.7	75.5	4.5	65	45	54.2	105	119	91	45
1929	114	118	122	102	640	291	202	27	36	22	21	180	251	141	11.2	3.8	82.0	5.8	53	35	52.3	184	122	96	48
1930	116	114	115	97	656	225	131	26	30	21	21	161	247	137	8.5	3.1	61.1	8.2	55	37	50.3	254	104	97	47
1931	120	117	107	88	647	223	162	27	29	20	18	169	228	113	9.9	5.1	73.3	21.2	46	30	47.6	257	97	93	45
1932	100	89	67	73	639	202	143	27	27	17	15	152	226	88	9.8	8.4	56.2	22.3	36	24	43.6	241	79	90	42
1932 VII.	99	79	69	86	645	177	161	21	23	25	15	223	224	201	8.2	6.8	47.5	16.2	45	34	41.3	207	70	86	36
VIII.	87	79	65	67	540	178	165	21	32	19	15	161	233	103	11.0	9.6	55.7	14.2	48	36	38.6	178	74	86	36
IX.	104	78	54	69	640	198	142	21	28	13	15	106	218	134	10.0	8.8	47.5	10.7	48	33	42.7	228	78	85	38
X.	118	69	65	77	666	217	150	28	25	16	13	195	222	104	11.7	10.2	57.5	13.8	39	25	46.4	250	78	89	43
XI.	106	78	55	68	576	218	147	29	25	16	13	146	220	68	8.4	7.3	41.5	10.9	30	17	41.9	235	79	94	47
XII.	104	77	46	69	687	230	151	32	28	19	15	157	235	60	7.8	6.8	49.9	18.5	28	16	43.7	265	70	100	53
1933 I.	102	85	45	78	506	256	159	34	21	14	12	119	218	10.6	9.0	51.6	20.0	26	15	40.1	236	72	96	50	
II.	78	79	41	76	571	220	134	32	21	14	10	119	218	7.7	6.3	46.6	19.2	23	13	37.0	222	73	82	40	
III.	93	63	36	64	721	157	89	30	25	15	11	164	233	8.0	6.4	51.0	25.4	32	18	41.2	217	72	90	42	
IV.	102	66	46	75	779	123	59	27	27	13	10	109	225	7.7	6.2	47.6	28.5	33	22	40.6	189	74	84	37	
V.	88	63	38	61	661	126	70	25	25	14	12	131	234	9.8	8.0	65.1	44.7	35	24	42.0	198	76	87	36	
VI.	102	67	46	70	663	105	77	22	26	13	11	127	237	7.5	6.3	52.6	26.1	34	24	40.3	172	78	82	34	
VII.	90	65	49	76	593	148	100	21	31	15	11	177	237	8.9	6.9	66.1	27.3	37	27	37.3	154	75	80	34	
VIII.	97	58	41	73	485	159	104	20	25	16	10	170	231	7.0	5.2	53.5	24.1	43	34	34.1	130	86	84	35	
IX.	108	72	46	72	672	197	133	20	25	15	9	142	220	7.8	6.1	55.3	24.2	51	35	39.8	180	80	86	38	
X.	101	54	46	72	628	252	210	24	27	15	12	211	225	9.9	7.6	69.5	27.8	36	23	41.2	196	88	95	42	
XI.	106	57	38	67										7.6	5.8	51.9	23.5	26	16			88	98	44	

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

<sup>11)</sup> Die Indexziffern beruhen auf Monatssummen. — <sup>12)</sup> Nach der Abfuhr von Landesbierabgabe.



Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen <sup>16)</sup>																Außenhandel				
	Unterstützte Arbeitslose Wien <sup>15)</sup>		Wagen je Arbeitstag																Einfuhr				
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe	Personen	Güterzüge	Personenverkehr	Güterverkehr	Wagengestellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923-1931=100)	Wagengestellung insgesamt									Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	Insgesamt <sup>17)</sup>	Durchschnittspreis in Schilling	Lebende Tiere <sup>18)</sup>	
									Offene	Gedeckte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Mill. S	1923-1930=100						Mill. q
in 1000 Personen	Nutzlastgütertonnenkilometer in Mill.	Einnahmen in Millionen Schilling	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174
1928	39.3	28.9	50.5	355	16.5	31.0	166	175	6635	3230	3310	92	5634	1938	1003	735	9.651	3675	271	108	7.5	36	21.9
1929	43.5	23.8	48.8	369	17.9	34.4	169	177	6752	3273	3377	73	5899	2146	871	774	10.007	3813	274	109	8.6	33	21.6
1930	53.7	29.6	46.5	313	18.1	30.6	156	109	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.925	3177	228	91	6.9	33	18.9
1931	57.6	38.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2392	3250	36	5153	1626	545	558	8.084	2729	184	73	6.7	28	14.0
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	84	4788	1820	2950	19	4378	1219	411	405	6.452	2035	117	47	5.1	23	10.1
1932 VII.	59.9	48.7	49.4	204	21.2	21.5	121	81	4658	1670	2966	21	4245	1203	410	447	6.481	2059	109	47	5.3	21	9.5
VIII.	55.7	51.5	47.5	194	22.5	22.3	120	82	4608	1636	2950	23	4243	1145	365	479	6.415	1990	105	42	5.0	21	13.0
IX.	52.1	54.6	41.1	205	16.4	20.8	122	84	4697	1693	2982	22	4287	1066	410	427	6.379	1903	98	37	4.6	21	11.8
X.	53.0	59.4	35.4	286	11.6	25.9	152	89	5835	2649	3170	16	5278	1253	557	518	6.098	2328	107	39	4.9	22	14.3
XI.	57.7	62.9	32.4	234	9.5	23.3	132	89	5287	2366	2908	14	4825	1239	462	424	7.134	2125	108	38	5.3	21	11.6
XII.	65.6	69.1	33.8	218	10.7	22.5	121	89	4845	1960	2869	16	4415	1221	430	419	6.671	2069	117	36	5.3	22	9.9
1933 I.	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	75	3446	1355	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	42	4.9	19	10.9
II.	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	10	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	37	4.3	20	8.8
III.	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	74	3943	1252	2674	16	3579	927	364	417	5.469	1707	101	43	4.4	23	8.0
IV.	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3753	865	409	371	5.579	1645	95	34	3.7	23	6.6
V.	48.8	79.9	34.1	203	11.8	21.2	103	70	4130	1360	2753	17	3705	911	425	377	5.621	1712	95	40	4.2	23	7.0
VI.	47.0	79.8	36.3	201	14.1	20.7	106	73	4617	1696	2894	26	4159	983	458	526	6.290	1966	99	40	4.4	23	7.0
VII.	48.0	77.9	41.4	206	17.5	21.3	113	75	4364	1601	2740	23	3944	983	420	502	6.024	1905	107	46	4.9	22	7.4
VIII.	43.0	83.4	43.0	203	18.3	21.8	114	78	4373	1578	2778	17	3949	958	424	445	5.946	1828	87	35	4.6	19	8.4
IX.	34.2	86.2	40.6	228	15.1	23.4	121	83	4828	1783	3025	21	4379	1076	450	497	6.556	2023	93	35	4.8	19	8.6
X.	32.7	85.1	32.0	268	11.0	28.3	152	89	5838	2821	2999	19	5372	1194	466	445	7.682	2105	111	40	5.9	19	10.9
XI.	35.4	85.1					138	93	5316	2479	2820	17	4892	1189	424	419	7.114	2033	119	42	5.7	21	8.6

\* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

Zeit	Außenhandel																										
	Einfuhr										Ausfuhr																
	Nahrungsmittel und Getränke <sup>15)</sup>		Rohstoffe <sup>16)</sup>		davon Brennstoffe <sup>16)</sup>		Fertigwaren <sup>16)</sup>		Insgesamt <sup>16)</sup>		Durchschnittspreis in S		Rohstoffe <sup>16)</sup>		Fertigwaren <sup>16)</sup>		Einfuhrüberschuß insgesamt <sup>17)</sup>		Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren <sup>16)</sup>		Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben <sup>16)</sup>		Zolleinnahmen <sup>16)</sup>		Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr		
	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1923-1930=100	Mill. q	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1000 q	Mill. S	1923-1930=100	Mill. q	Mill. S	Mill. q	Mill. S	1923-1930=100	1000 q	Millionen Schilling				Zolleinnahmen in % des Wertes der Einfuhr					
175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202
1928	62.0	1.08	76	98	5.97	18.8	4.76	105	314	187	178	3.91	48	41.7	3.31	136	123	496	84	34.0	31	90	21.7	8.0			
1929	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	174	3.42	54	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8	28	97	23.7	8.6			
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	98	2.93	54	34.6	2.46	112	102	362	72	28.6	23	97	24.0	10.6			
1931	42.2	1.29	52	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	71	2.11	53	23.1	1.77	82	74	304	72	29.3	10	95	22.3	12.1			
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	65	41	1.56	43	14.2	1.25	46	42	228	52	21.7	7	87	19.2	16.4			
1932 VII.	33.1	1.21	31	44	3.90	12.4	3.14	35	127	59	40	1.64	36	13.3	1.39	42	41	239	51	18.0	7	92	22.2	20.2			
VIII.	23.5	0.76	30	41	4.01	12.5	3.08	35	118	56	36	1.60	35	13.4	1.36	40	36	225	48	16.6	4	80	14.3	13.7			
IX.	24.3	0.90	30	40	3.46	10.6	2.62	32	118	66	36	1.51	44	14.9	1.21	47	38	232	32	4.1	15	87	16.1	16.4			
X.	26.0	0.89	34	46	3.82	12.1	2.92	32	109	72	39	1.97	36	14.4	1.32	49	40	227	36	19.5	17	92	17.9	16.7			
XI.	29.0	1.18	34	42	3.89	11.8	2.83	33	108	69	41	1.71	41	15.2	1.29	47	41	224	39	18.8	15	89	18.2	16.8			
XII.	32.3	1.38	40	38	3.72	11.3	2.83	34	110	67	37	1.65	41	15.0	1.33	47	37	242	50	24.9	13	95	20.5	17.4			
1933 I.	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.82	22	70	48	40	1.07	45	10.8	0.86	33	38	182	43	20.6	11	84	13.7	15.1			
II.	20.5	0.85	29	38	3.26	10.6	2.64	24	84	54	38	1.09	50	11.6	0.85	37	42	188	31	17.4	13	74	12.9	15.0			
III.	26.6	1.10	33	41	3.06	8.2	2.09	32	118	64	39	1.47	43	14.1	1.20	44	40	224	37	18.9	13	75	14.1	14.3			
IV.	19.6	0.90	31	41	2.58	6.5	1.67	26	111	62	38	1.73	36	16.0	1.46	42	37	230	22	15.0	16	82	16.8	19.8			
V.	23.2	1.09	32	47	2.91	7.9	1.94	30	124	67	43	1.93	35	16.8	1.64	44	42	225	28	15.5	14	83	15.6	18.5			
VI.	27.6	1.35	34	48	2.87	8.5	2.08	28	111	66	42	1.95	34	17.3	1.67	45	41	252	33	16.2	17	84	18.0	18.2			
VII.	25.2	1.37	36	51	3.31	9.5	2.45	27	99	74	50	2.09	35	17.3	1.79	44	43	272	33	18.6	17	81	17.2	16.1			
VIII.	17.6	1.05	33	45	3.41	9.2	2.40	27	84	69	44	1.86	37	16.9	1.55	49	44	277	18	15.7	22	74	13.0	14.9			
IX.	14.9	0.69	37	49	3.91	10.8	2.91	31	99	79	43	2.01	39	18.5	1.68	56	45	288	14	18.4	25	79	14.3	15.4			
X.	20.9	0.99	42	57	4.66	13.8	3.66	33	100	80	43	2.10	38	17.9	1.75	57	47	299	31	24.2	24	82	12.9	11.6			
XI.	23.1	1.01	48	59	4.49	12.5	3.29	36	102	80	48	1.94	41	17.9	1.61	54	47	284	39	29.9	19						

\* Saisonbereinigt. - Ø Durchschnitt.

<sup>17)</sup> Jänner, Februar und März 1932 Einfuhrüberschuß.

BEILAGE Nr. 2

ZU DEN

**MONATSBERICHTEN DES ÖSTER-  
REICHISCHEN INSTITUTES FÜR  
KONJUNKTURFORSCHUNG**

7. JAHRGANG, HEFT 10

26. OKTOBER 1933

7. JAHRGANG, HEFT 10

**AUSSCHALTUNG VON SAISONSCHWANKUNGEN  
MITTELS LAG-KORRELATION**

VON FRANZ J. ZRZAVÝ

WIEN

IM SELBSTVERLAGE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES  
FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG, WIEN, I. STUBENRING 8-10

# DIE AUSSCHALTUNG VON SAISONSCHWANKUNGEN MITTELS LAG-KORRELATION

Von Franz J. Zrzavý

Die hier folgenden Ausführungen stellen die Ergebnisse einer Untersuchung über die zahlenmäßige Bestimmung des Grades der Abhängigkeit der jahreszeitlichen Schwankungen der Anzahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich von den in diesen Zahlen zum Ausdruck kommenden Lageveränderungen der österreichischen Wirtschaft mittels Lag-Korrelation dar.

Aus einer Verknüpfung mehrerer Veränderlicher zu einer Reihe kann, wenn die Veränderungsmaße der Veränderlichen nicht von vornherein gegeben sind, eine Veränderliche nicht berechnet werden, wenn von den übrigen noch keine bekannt ist und wenn die Art der Verknüpfung nicht feststeht. Aus diesem Grunde entfällt die Möglichkeit, unmittelbar an Hand der ursprünglichen Zahlen eine Darstellung der tatsächlichen jahreszeitlichen Veränderungen der Arbeitslosigkeit zu geben. Die Reihe, die hier in Frage steht, setzt sich aus folgenden Veränderlichen zusammen:

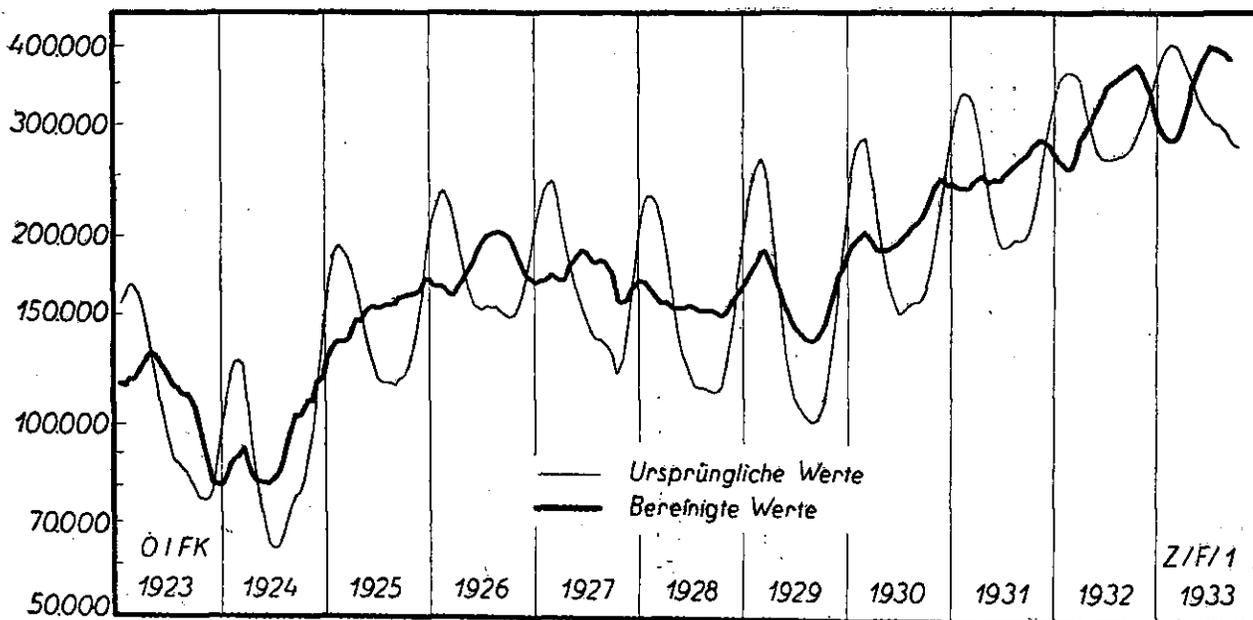
1. Die Entwicklungsrichtung auf lange Sicht (trend), die selbst wieder möglicherweise aus zwei oder mehreren Reihen zusammengesetzt ist (z. B. allgemeine wirtschaftliche Entwicklung auf lange Sicht und arbeitstechnischer Fortschritt).

2. Die wirtschaftlichen Wechsellagen (Konjunkturwellen, business cycles), von denen bekannt ist, daß sie in den Zahlen der Arbeitslosigkeit eine Umkehrung gegenüber den allgemein üblichen Feststellungen aufweisen, so daß einer guten Wirtschaftslage eine geringe Arbeitslosigkeit und einer schlechten Wirtschaftslage eine große Arbeitslosigkeit entspricht.
3. Die jahreszeitlichen Schwankungen (seasonal variations), die bei den Arbeitslosen jenen der Beschäftigten dem Werte nach gleich, aber entgegengesetzt gerichtet sind.
4. Die sogenannten restlichen Schwankungen, deren Abhängigkeiten kaum einwandfrei festgestellt werden können.

Vor Eingehen in die weitere Behandlung muß die Frage nach der Eigenart der zu untersuchenden Reihe der unterstützten Arbeitslosen in Österreich geklärt werden.

Die Anzahl der Arbeitslosen überhaupt stellt den Unterschied zwischen der Gesamtzahl der der Wirtschaft zur Verfügung stehenden und der Anzahl der tatsächlich beschäftigten Arbeitnehmer dar. Von den so ermittelbaren Zahlen wäre im vorliegenden Fall die Anzahl jener Arbeitslosen abzurechnen, die nicht in den Kreis der gegen Arbeits-

Anzahl unterstützter Arbeitsloser in Österreich und „Bereinigte Werte“ nach Prof. Warren M. Persons  
(Angaben für Mitte und Ende jedes Monats auf einem Maßstab mit logarithmischer Teilung für die Anzahl der Arbeitslosen)



losigkeit zu versichernden Arbeitnehmer, bzw. Arbeitslosen einbezogen sind. Abgesehen von den sich aus der Anwendung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ergebenden Änderungen der Arbeitslosenzahlen, die die Verwendung der Angaben über die Arbeitslosigkeit als Maß des Beschäftigungsgrades der Wirtschaft beeinträchtigen, ist naturgemäß auch der genaue tatsächliche Unterschied zwischen dem Versichertenkreis und den von diesem Beschäftigten kein unbedingtes Maß der Gesamtarbeitslosigkeit, da ja nur eine Auswahl nach den versicherungsmäßigen Grundlagen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes getroffen wird.

Zweifellos wäre die Untersuchung der Abweichungen der Anzahl der beschäftigten Versicherten gegenüber der Gesamtzahl der Versicherungspflichtigen, jener der unterstützten Arbeitslosen vorzuziehen. Die entsprechenden Zahlen liegen für die Gesamtzahl der Versicherungspflichtigen nicht vor und werden erst seit dem Jahre 1928 für die beschäftigten Versicherten jeweils vierteljährlich mit einem zeitlichen Verzug veröffentlicht, so daß sie für eine gegenwartsnahe Berichterstattung wenig Wert haben. Im folgenden sind diese Zahlen für den Zeitraum von 1928 bis 1932 wiedergegeben, um die Größenordnung festzustellen.

*Zahl der in Österreich für den Fall der Arbeitslosigkeit versicherten Beschäftigten und Anzahl der in Österreich unterstützten Arbeitslosen.*

		Versicherte	Arbeitslose
1928	1. Jänner . . . .	1,051.731	207.100
	1. April . . . . .	1,080.226	193.449
	1. Juli . . . . .	1,159.013	118.737
	1. Oktober . . . .	1,168.991	112.595
1929	1. Jänner . . . . .	1,051.276	202.659
	1. April . . . . .	1,070.901	225.034
	1. Juli . . . . .	1,188.945	110.268
	1. Oktober . . . .	1,183.143	104.947
1930	1. Jänner . . . . .	1,034.614	226.567
	1. April . . . . .	1,049.154	239.094
	1. Juli . . . . .	1,119.260	149.972
	1. Oktober . . . .	1,091.572	163.906
1931	1. Jänner . . . . .	939.703	294.845
	1. April . . . . .	923.167	304.082
	1. Juli . . . . .	1,021.041	191.150
	1. Oktober . . . .	979.030	202.130
1932	1. Jänner . . . . .	829.823	329.595
	1. April . . . . .	800.907	352.444
	1. Juli . . . . .	861.679	265.040
	1. Oktober . . . .	819.471	275.840

Die Zeitpunkte der Erhebung der Unterstütztenzahlen stimmen nicht ganz genau mit den angegebenen Stichtagen überein. Ein Vergleich der Summen dieser beiden Reihen mit der für die gleichen Zeitpunkte berechneten Anzahl der Erwerbfähigen zeigt, daß der Kreis der Anspruchsberechtigten von Beginn 1931 bis Beginn 1932 sich

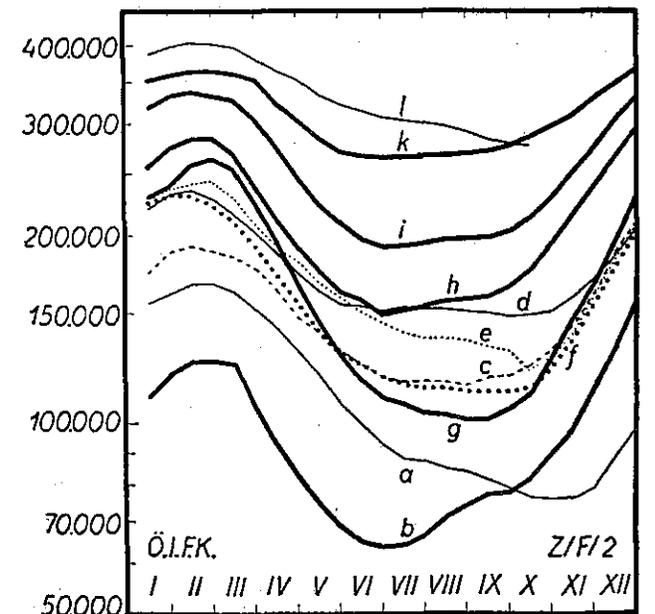
ungleich stärker gesenkt haben muß als der Gesamtzahl der Erwerbfähigen einerseits und der Zahl der Versicherten andererseits entsprechen würde.

Wie groß der Kreis der insgesamt gegen Arbeitslosigkeit zu versichernden Arbeitnehmer ist, läßt sich daher nur schätzen. Im übrigen ist weder die Zahl der eine Unterstützung freiwillig nicht in Anspruch nehmenden Arbeitslosen noch jene der Unterstützungswerber, denen aus irgendeinem Grunde trotz Zutreffens der Voraussetzung der Arbeitslosigkeit die Anspruchsberechtigung nicht zuerkannt wird, bekannt. Da also von diesen Größen nicht ausgegangen werden kann, bleiben nur die halbmonatlich ermittelten Angaben über die Zahl der *unterstützten* Arbeitslosen, die schon innerhalb der auf den Stichtag folgenden acht Tage veröffentlicht werden, für die Untersuchung verfügbar.

In diesem Zusammenhang tauchen nun einige Fragen auf. Der Grad der Verknüpfung der Einzelwerte untereinander von Erhebung zu Erhebung läßt sich nicht ohne weiteres eindeutig bestimmen. Nicht zuletzt hängt dies mit der Eigenart der vorliegenden Reihe als einer zweifach abhängigen zusammen. Einmal hat die allgemeine und einzelwirtschaftliche Entwicklung, zum andern haben die naturgegebenen Tatsachen auf die Gestalt des Beschäftigungsgrades und damit auf die Arbeitslosigkeit Einfluß.

**Vergleich der Bewegungen der Anzahl unterstützter Arbeitsloser in Österreich in den einzelnen Jahren von 1923 bis 1933**

(Angaben für Mitte und Ende jedes Monats auf einem Maßstab mit logarithmischer Teilung für die Anzahl der Arbeitslosen. Die Buchstaben a-l entsprechen in ihrer Reihenfolge den Jahren 1923-1933)



Aus den Angaben über die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen kann aber festgestellt werden, daß die verschiedenen Einflüsse sich gegenseitig ausgleichen und ein stetiger Verlauf der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist. Diese vorhandene Stetigkeit der Reihe ist aber die Voraussetzung für die weitere rechnerische Behandlung. Im vorliegenden Fall handelt es sich um die Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen aus der Reihe der ursprünglichen Werte als Teil jener Bereinigung von Einflüssen, die notwendig ist, um die Lageveränderungen der Arbeitslosigkeit entsprechend den Wechsellagen aller übrigen Wirtschaftsreihen darstellen zu können.

Schon eine flüchtige Betrachtung der Darstellung der ursprünglichen Werte vermittelt den Eindruck der zeitlichen Regelmäßigkeit der jahreszeitlichen Schwankungen. Eine Verdeutlichung dieser Tatsache kann durch Übereinanderzeichnen der Bewegung in den einzelnen Jahren erzielt werden. Diese Feststellung gestattet die entsprechende Behandlung der Reihe, um diese jahreszeitlichen Schwankungen in ihrer Größe näherungsweise zu ermitteln.

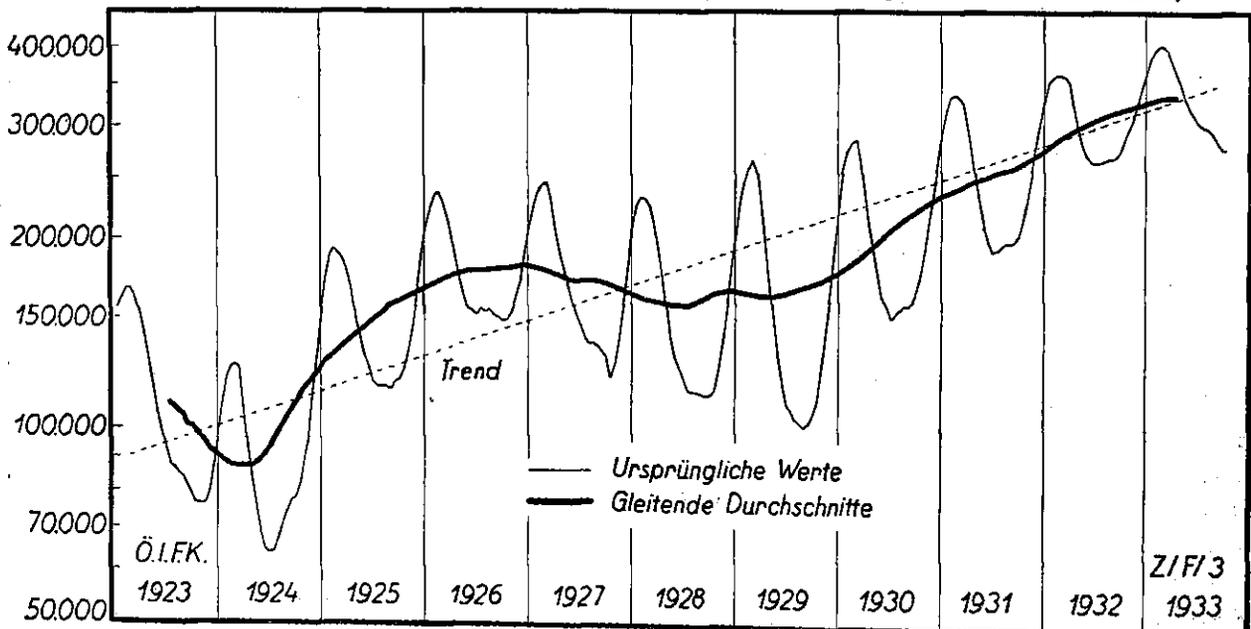
Noch zu klären ist die Frage der Vorgangsweise. Die bisher üblichen Verfahren reichen, wie an dem Beispiel des Verfahrens nach Prof. Warren M. Persons gezeigt werden kann, nicht aus, um ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen. Wohl besser als durch irgendeine andere Vorgangsweise werden durch *gleitende Durchschnitte* die jahreszeit-

lichen Schwankungen ausgeschaltet, doch bleibt gerade der Anfangs- und der Endzeitraum (im vorliegenden Fall die ersten und die letzten sechs Monate) unbereinigt, obzwar gerade die jüngste Entwicklung besonderes Augenmerk verdient. Dieser Mangel veranlaßte die Ausbildung eines Verfahrens, das unter den in diesem Fall zu verzeichnenden Umständen ein zweifellos besseres Ergebnis zeitigt, als irgendeine andere Vorgangsweise, und geeignet erscheint, auch die Lücke bis zur jeweiligen Gegenwart zu überbrücken.

Hier ist noch festzustellen, daß das *Harvard-Committee on Economic Research* und mit ihm der *London & Cambridge Economic Service*, sowie das Berliner *Institut für Konjunkturforschung* ihre Arbeiten auf der Anschauung aufbauen, daß die jahreszeitlichen Schwankungen durch *starre gleichbleibende Größen oder Verhältniszahlen* wiedergegeben werden können (Sonderheft 6 des Instituts für Konjunkturforschung, Seite 9). Nun wird aber auch von diesen Stellen festgestellt, daß *bewegliche Größen* zur Wiedergabe der jahreszeitlichen Schwankungen überall dort größere Rechtfertigung in sich tragen, wo die Schwankungen infolge von Naturereignissen entstehen. Diese zweifellos richtige Feststellung kann nun im Gegensatz zu der Anschauung der vorangeführten Stellen ohne weiteres auch auf jene Tatbestände übertragen werden, für die gesellschaftliche Bedingungen den Ausgangspunkt zu bilden scheinen oder tatsächlich bilden. Gerade in diesen Fällen zeigen sich Änderungen,

**Anzahl unterstützter Arbeitsloser in Österreich, Werte für den gleitenden 12-Monatsdurchschnitt und die Entwicklungsrichtung (Trend)**

(Angaben für Mitte und Ende jedes Monats auf einem Maßstab mit logarithmischer Teilung für die Anzahl der Arbeitslosen)



denen ohne Zuhilfenahme des Begriffes der *veränderlichen jahreszeitlichen Schwankungen* nicht beizukommen ist. Ganz allgemein kann die Anschauung vertreten werden, daß die saisonmäßigen Entwicklungen bestimmt mit Naturereignissen verbunden sind, wenn auch infolge mangelhafter Erforschung des sicherlich bestehenden Zusammenhanges das Maß des Einflusses noch nicht bestimmbar ist. Bewegliche jahreszeitliche Schwankungsmaße sind also erforderlich, weil die tatsächlichen jahreszeitlichen Schwankungen vielfach nicht durch gleichbleibende Größen oder durch unmittelbar mit dem Wachstum der Gesamtreihe sich verhältnismäßig ändernde Werte wiedergebbar sind. Die Fragestellung darf sich daher nicht darauf beschränken, die zeitlich regelmäßige Wiederkehr jahreszeitlicher Schwankungen unter der Voraussetzung des Gleichbleibens der Bedingungen ermitteln zu wollen, sondern muß vielmehr gerade darauf abgestellt sein, ein Maß für den Grad der Einflußnahme der außer der unmittelbaren Abhängigkeit gelegenen äußeren und inneren Ursachen unmittelbar oder mittelbar festzustellen. In diesem Zusammenhang muß aber erwähnt werden, daß Trend und Saisonschwankungen nicht leicht meßbar sind. Die besondere Bedeutung beweglicher, veränderlicher Maße für die jahreszeitlichen Schwankungen liegt daher nicht nur in der Möglichkeit der *selbständigen Untersuchung der jahreszeitlichen Bewegungen* als Ausdruck wirtschaftlicher Kräfte, sondern auch darin, daß sie besser als starre Größen zur Ausschaltung der jahreszeitlichen Schwankungen aus Wirtschaftsreihen benützlich sind.

Diese Überlegungen finden ihre Bestätigung in den Zahlen über die unterstützten Arbeitslosen in Österreich. Die Wiedergabe dieser Reihe in Form von gleitenden Durchschnitten ermöglicht die Fest-

stellung der verhältnismäßigen Abweichung der einzelnen Werte der ursprünglichen Reihe von den zugeordneten Werten der gleitenden Durchschnitte. Die gleitenden Durchschnitte wurden nach der Formel

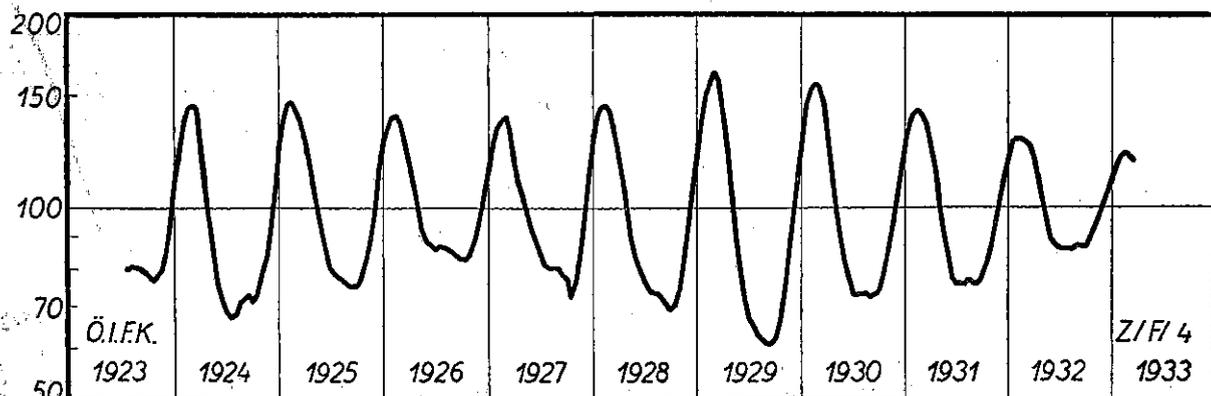
$$\varnothing_{13} = \frac{\frac{1}{2} w_1 + \sum_{i=2}^{24} w_i + \frac{1}{2} w_{25}}{24}$$

berechnet, das heißt es wurde aus dem halben ersten Jännerwert des Ausgangsjahres, den folgenden dreiundzwanzig Werten des selben Jahres und dem halben ersten Jännerwert des folgenden Jahres die Summe gebildet und durch vierundzwanzig geteilt, um den Durchschnittswert für diesen Zeitraum zu erhalten, der am ersten Juliwert des Ausgangsjahres, als der Mitte des Zeitraumes, eingesetzt wurde. Die verhältnismäßigen Abweichungen der einzelnen Werte der ursprünglichen Reihe von den so ermittelten gleitenden Durchschnittswerten, die jenen zugeordnet wurden, erwiesen sich als brauchbarer für die vorgesehene Berechnung, als die arithmetischen Abweichungen, da sie, wie auch aus der beigegebenen Zeichnung (in der sie als Hundertsatz der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte dargestellt sind) ersichtlich ist, einen Zusammenhang zwischen gleitenden Durchschnitten und verhältnismäßigen Abweichungen aufzudecken scheinen, der in folgendem Ausdruck zusammengefaßt werden kann:

*Mit zunehmender Größe der Durchschnittswerte werden die verhältnismäßigen Abweichungen kleiner, bei abnehmender Größe der Durchschnittswerte werden die Abweichungen größer; das heißt also, je größer die Arbeitslosigkeit wird, desto kleiner werden die jahreszeitlichen Schwankungen und einer Verminderung der Arbeitslosigkeit entspricht eine Vergrößerung der jahreszeitlichen Schwankungen.*

#### Verhältnismäßige Abweichungen der ursprünglichen Werte (jahreszeitliche Schwankungen) von den gleitenden 12-Monatsdurchschnitten der gleichen Zeitpunkte

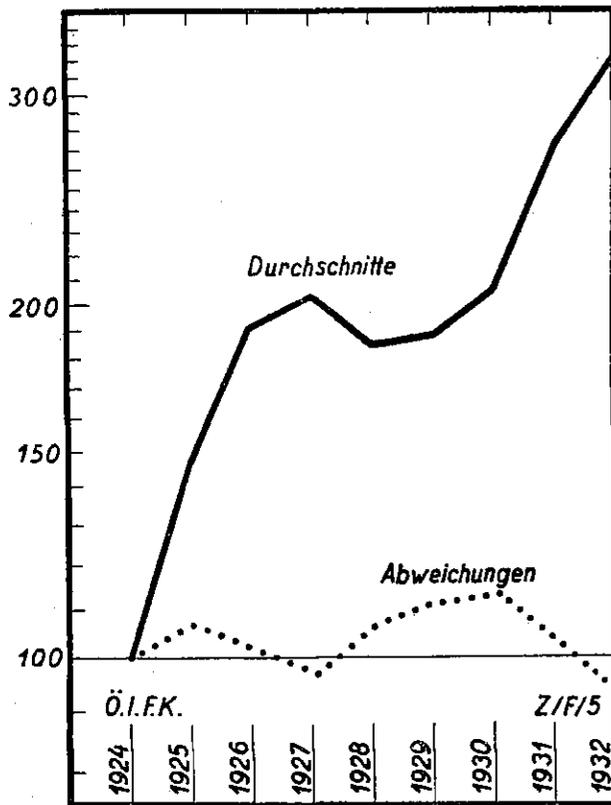
(Angaben im Hundertsatz der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte für Mitte und Ende jedes Monats auf einem Maßstab mit logarithmischer Teilung für den Hundertsatz)



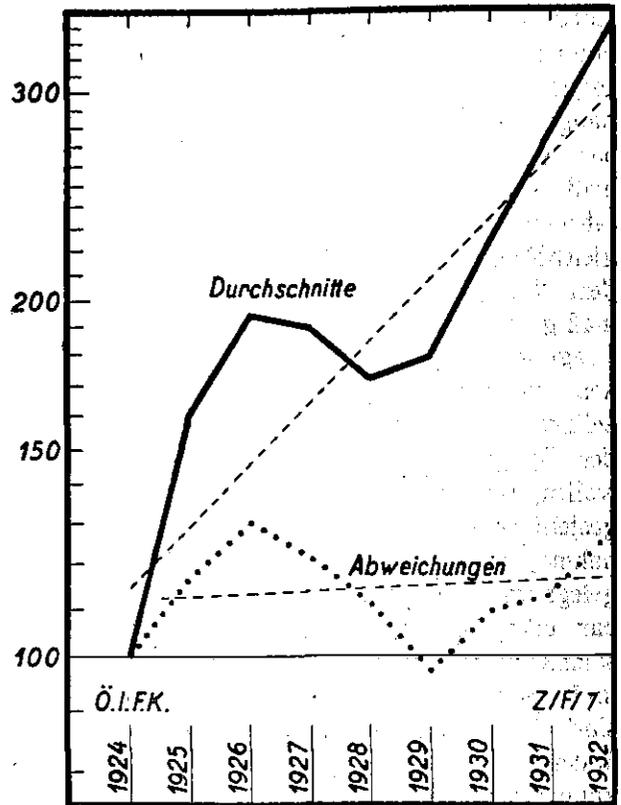
Vergleich zwischen gleitenden 12-Monatsdurchschnitten (Wechselage und Entwicklungsrichtung) und verhältnismäßiger Abweichung der ursprünglichen Werte von diesen Durchschnitten (Jahreszeitliche Schwankung) in der Zeit von 1924—1932 für Ende Jänner, Ende April und Mitte Juli

(Angaben im Hundertsatz der jeweiligen Werte für 1924 auf einem Maßstab mit logarithmischer Teilung für den Hundertsatz; für Mitte Juli außerdem noch Angabe der beiden Entwicklungsrichtungen)

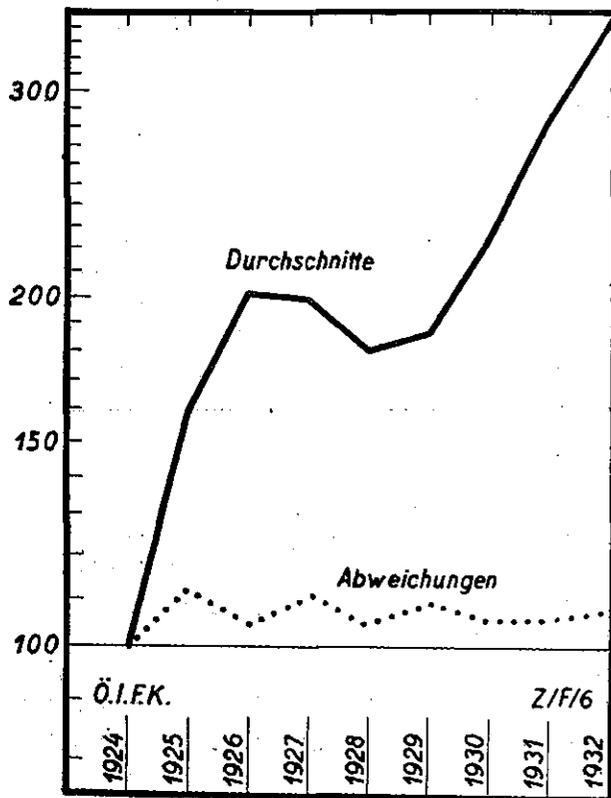
Ende Jänner



Mitte Juli

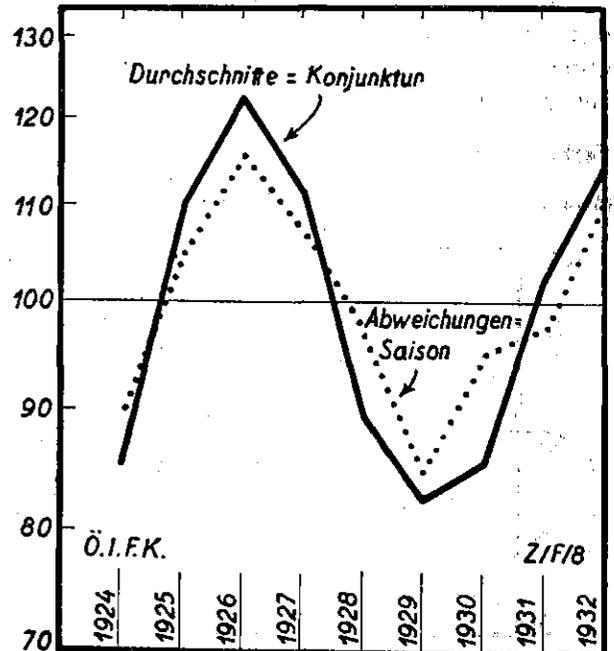


Ende April



Vergleich der Abweichungen der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte für Ende Februar von der zugehörigen Entwicklungsrichtung (Wechselage) mit den von ihrer Entwicklungsrichtung bereinigten verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt für Mitte Juli (Jahreszeitliche Schwankung)

(Angaben im Hundertsatz der jeweiligen Werte der Entwicklungsrichtungen auf logarithmischem Maßstab)



Dieser Zusammenhang wird aus der Gegenüberstellung der gleitenden Durchschnittswerte für die einzelnen Erhebungszeitpunkte mit den verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte von den gleitenden Durchschnitten in diesen Zeitpunkten besonders deutlich. In Verfolgung der Einzeldarstellungen zeigt sich allerdings folgender Tatbestand. In den *Wintermonaten* weisen die verhältnismäßigen Abweichungen eine den gleitenden Durchschnitten *entgegengesetzte* Bewegung auf, während sie in den *Sommermonaten* bewegungsmäßig *übereinstimmen*. Die dazwischenliegenden Monate ermangeln eines gleich deutlichen und guten Zusammenhanges. Bei genauer Betrachtung scheint die Ausschaltung der bei den einzelnen Reihen ersichtlichen Entwicklungsrichtungen erforderlich, um den *Grad der Übereinstimmung*, bzw. *Gegensätzlichkeit* der Bewegungen verdeutlichen zu können. Diese Ausschaltungen wurden nach der für die Berechnung der geraden Trendlinie üblichen Vorgangsweise vorgenommen. Die entsprechende Formel der Gleichung für die gerade Trendlinie *D* lautet (Ergänzungsheft 1 zu den Vierteljahrsheften für Konjunkturforschung, Berlin, 1926):

$$D = \frac{\sum w_k \cdot x_k}{\frac{1}{12} \cdot (n-1) \cdot n \cdot (n+1)} \cdot x + \frac{\sum w_k}{n}$$

In dieser Gleichung bezeichnet  $w_k$  die von der Entwicklungsrichtung unbereinigten Werte der der Berechnung zugrunde gelegten Zahlenreihen,  $x_k$  die Zeitwerte in den Zeitpunkten, die den  $w_k$  entsprechen,  $x$  der Zeitwert, für den  $D$  berechnet wird, jenen Wert, um den sich die Entwicklungsrichtung von Zeitpunkt zu Zeitpunkt ändert und  $n$  die Anzahl der Jahre, bzw. Zeitpunkte. Im folgenden sind zwei Berechnungen, eine für die verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt und die andere für die gleitenden 12-Monatsdurchschnitte, wiedergegeben, um den Rechnungsvorgang darzustellen.

*Berechnung der Entwicklungsrichtung der verhältnismäßigen Abweichungen vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt für Mitte Juli*

Jahr	Zeitwerte $x_k$	Jahreswerte $w_k$	Produkte $w_k x_k$		Werte der geraden Entwicklungsrichtung $D$	Jahreswerte als Hundertsatz der Werte der geraden Entwicklungsrichtung
			negativ	positiv		
1924	-4	67·21	268·84		74·74	89·93
1925	-3	78·13	234·39		75·14	103·98
1926	-2	86·58	173·16		75·54	114·61
1927	-1	81·09	81·09		75·94	106·78
1928	0	74·34			76·34	97·38
1929	+1	65·14		65·14	76·74	84·88
1930	+2	73·11		146·22	77·14	94·73
1931	+3	75·67		227·01	77·54	97·59
1932	+4	85·76		343·04	77·94	110·03
$\Sigma$		687·03	757·48	781·41		
$\emptyset$		76·34		+ 23·93		
Jahresdifferential				+ 0·40		

*Berechnung der Entwicklungsrichtung der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte für Mitte Juli*

Jahr	Zeitwerte $x_k$	Jahreswerte $w_k$	Produkte $w_k x_k$		Werte der geraden Entwicklungsrichtung $D$	Jahreswerte als Hundertsatz der Werte der geraden Entwicklungsrichtung
			negativ	positiv		
1924	-4	95·333	381·332		105·927	90·00
1925	-3	150·216	450·648		126·304	118·93
1926	-2	176·807	353·614		146·681	120·54
1927	-1	172·046	172·046		167·058	102·99
1928	0	156·437			187·435	83·46
1929	+1	164·559		164·559	207·812	79·19
1930	+2	208·379		416·758	228·189	91·32
1931	+3	253·609		760·827	248·566	102·03
1932	+4	309·527		1,238·108	268·943	115·09
$\Sigma$			1,686·913	1,357·640	2,580·252	
$\emptyset$			187·435	+ 1,222·612		
Jahresdifferential					+ 20·377	

Zu dieser Vorgangsweise ist noch zu bemerken: Ohne Zweifel drückt sich in den Angaben über die unterstützten Arbeitslosen eine Entwicklungsrichtung der Arbeitslosigkeit aus, die jener der Beschäftigung entgegengesetzt gerichtet ist. Das Beginnen, aus einem Zeitraum von 9 Jahren (so viele volle Jahre stehen nämlich nach Berechnung der gleitenden Durchschnitte zur Verfügung, weshalb auch die übrigen Angaben auf den Zeitraum (1924 bis 1932 abgestellt wurden) eine Entwicklungsrichtung auf lange Sicht ermitteln zu wollen, müßte als verfehlt bezeichnet werden, wenn in diesem Falle diesem Vorgang nicht eine andere Aufgabe zukäme als die Bestimmung der tatsächlichen Entwicklungsrichtung. Hier handelt es sich vor allem um die Ausschaltung einer Rechnungsgröße zur Vereinfachung des Verfahrens, die der durchschnittlichen Veränderung von Jahr zu Jahr in diesem Zeitraume entspricht, wobei diese Größe unter der aus der Anschauung gewonnenen Voraussetzung der gleichförmigen Veränderung nach der Formel für die gerade Trendlinie berechnet wurde.

Der Umstand einer derart eindeutigen Abhängigkeit, wie sie aus der Gegenüberstellung der Abweichungen und Durchschnitte hervorgeht, legt den Wunsch nahe, auf Grund dieses Zusammenhanges das Maß der Veränderungen der jahreszeitlichen Schwankungen zu berechnen. Nun bleiben aber die gleitenden Durchschnitte nach der hier angewendeten Berechnungsart um 6 Monate hinter dem letztverfügbaren ursprünglichen Wert zurück. Gerade dieser Zeitraum soll aber dargestellt werden, da für die übrige, vergangene Zeit ja schon im gleitenden Durchschnitt eine bereinigte Reihe zur Verfügung steht. Eine einfache Überlegung weist den Weg. Ergibt sich aus der bisherigen Untersuchung ein Zusammenhang zwischen Wechsellage und jahreszeitlicher Schwankung in der genannten Art, dann erübrigt sich nur die

Feststellung der besten zeitlichen Verknüpfung, die ja nur annähernd aus der Darstellung entnommen werden kann.

Die Werte der Abweichungen der gleitenden Durchschnitte von der Entwicklungsrichtung wurden nun für einen um 9 Monate vor den Beobachtungspunkt und 3 Monate nach ihm reichen Zeitraum berechnet. Die verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt wurden von ihrer Entwicklungsrichtung bereinigt. Die so erhaltenen Reihen für die gleitenden Durchschnitte wurden nacheinander der Reihe der Abweichungen gegenübergestellt und eine Bestimmung der Verknüpfung mittels Korrelationsrechnung versucht. Nach den Formeln (H. Richter-Altschäffer, Theorie und Technik der Korrelationsanalyse, Berlin, 1932)

$$\Sigma Y = n \cdot a + \Sigma X \cdot b$$

$$\Sigma XY = \Sigma X \cdot a + \Sigma X^2 \cdot b$$

wurden die Größen a (Konstante) und b (Regressionskoeffizient) und der Korrelationskoeffizient berechnet:

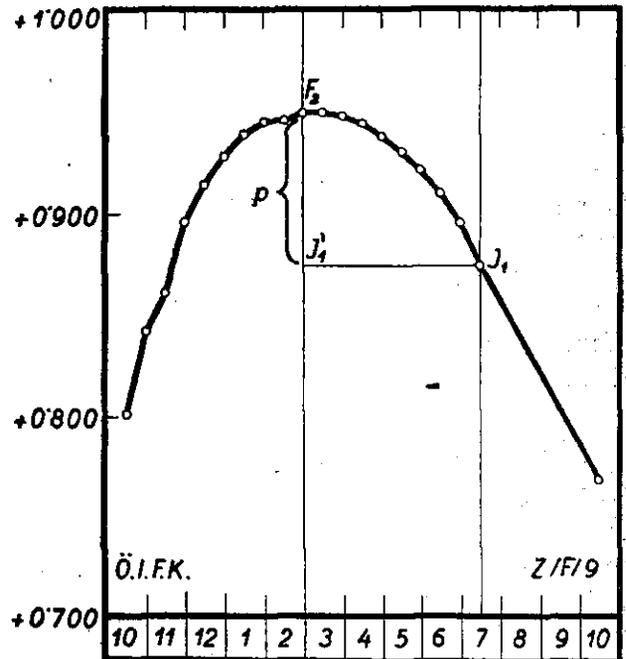
$$r = \sqrt{1 - \frac{(\text{Standardfehler von } y)^2}{(\text{Standardabweichung des theoretischen } y)^2 \text{ vom tatsächlichen}}}$$

Hier bedeutet  $\Sigma Y$  die Summe der als Hundertsätze ihrer Entwicklungsrichtung ausgedrückten verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt,  $\Sigma X$  die Summe der als Hundertsätze ange-

gebenen Abweichungen der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte von ihrer Entwicklungsrichtung und  $n$  ist die Anzahl der Jahre, bzw. Zeitpunkte.

Darstellung der Reihe der Korrelationskoeffizienten zwischen den von ihrer Entwicklungsrichtung bereinigten verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt für Mitte Juli (Jahreszeitliche Schwankung) und den Abweichungen der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte von ihrer Entwicklungsrichtung für die Monate vom Oktober des vorhergehenden bis zum Oktober des gleichen Jahres (Wechsellage)

( $F_2$  = Wert für den Korrelationskoeffizienten der jahreszeitlichen Schwankung Mitte Juli mit der Wechsellage Ende Februar,  $J_1$  = Wert für den Korrelationskoeffizienten der jahreszeitlichen Schwankung Mitte Juli mit der Wechsellage Mitte Juli, die Strecke  $p'$  zeigt die Verbesserung des Korrelationskoeffizienten)



Berechnung des Korrelationskoeffizienten für das Verhältnis 2.-Feber-Wert der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte (Wechsellagen) zu 1.-Juli-Wert der verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt (Jahreszeitliche Schwankungen)

Jahr	Gleitende 12-Monatsdurchschnitte des 2.-Feber-Wertes als Hundertsätze ihrer Entwicklungsrichtung	Verhältnismäßige Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt als Hundertsätze ihrer Entwicklungsrichtung	Abweichungen der y von ihrer Entwicklungsrichtung	Produkt	Theoretisches	Abweichung des theoretischen y vom ursprünglichen y	a <sup>2</sup>
	x	x <sup>2</sup>	y	xy	y	a	a <sup>2</sup>
1924	85.14	7248.8196	89.93	7656.6402	90.55	0.62	0.3844
1925	109.67	12.027.5089	103.98	11.403.4866	106.00	2.02	4.0804
1926	121.74	14.820.6276	114.61	13.952.6214	113.61	1.00	1.0000
1927	111.45	12.421.1025	106.78	11.900.6310	107.12	0.34	0.1156
1928	89.60	8028.1600	97.38	8725.2480	93.36	4.02	16.1604
1929	82.63	6827.7169	84.88	7013.6344	88.97	4.09	16.7281
1930	85.43	7298.2849	94.78	8097.0554	90.73	4.05	16.4025
1931	102.23	10.450.9729	97.59	9976.6257	101.31	3.72	13.8384
1932	113.30	12.836.8900	110.03	12.466.3990	108.29	1.74	3.0276
$\Sigma$	901.19	91960.0833	899.96	91.192.3417			71.7374
$\emptyset$				82.8669			7.9708

$$899.96 = 9a + b \quad 901.19$$

$$91192.3417 = 901.19a + b \quad 91960.0833$$

$$+ 0.63 = b$$

$$36.91 = a$$

$$r = \sqrt{1 - \frac{7.9708}{82.8669}}$$

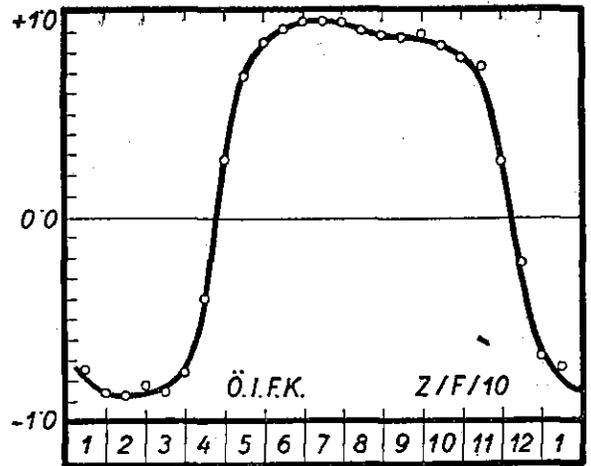
$$= \sqrt{0.9038}$$

$$= + 0.950$$

Da zeigt sich nun, daß die für jeden Beobachtungszeitpunkt berechneten Reihen von Korrelationskoeffizienten Werte aufweisen, deren Aufeinanderfolge durch liegende S-förmige Kurven um die Korrelation Null wiedergegeben werden kann. Die jeweiligen größten Werte dieser Reihen weisen nun die bezeichnende Eigenschaft auf, daß sie für eine Anzahl dieser S-förmigen Kurven mit den Korrelationen zusammenfallen, die die Abweichungen zu einem um 4½ Monate zurückliegenden Durchschnittswert in Beziehung setzen. In anderen Fällen liegen diese größten Werte zum Teil sehr weit ab von diesem Zusammenhang. Dies wird aber ohne weiteres verständlich, wenn eine Darstellung der Korrelationskoeffizienten für die Beziehungen zwischen den einzelnen Abweichungen und den diesen zuzuordnenden 4½ Monate zurückliegenden Durchschnitten versucht wird. Die solcherart erzielte Kurve von Korrelationskoeffizienten ist wieder liegend S-förmig und stellt gleichzeitig einen Schnitt durch jenen Körper dar, der aus den einzelnen Korrelationskoeffizientenreihen gebildet werden kann. Die x-Achse dieses Körpers entspricht den Zeitwerten, die y-Achse den Werten für die Korrelationskoeffizienten und die z-Achse nimmt die

24 aufeinanderfolgenden Halbmonate auf, für die die Berechnung angestellt wurde. Die Wendepunkte in der Korrelation Null erklären sich aus der Tatsache, daß die jahreszeitlichen Schwankungen als Abweichungen von einem gleitenden Durchschnitt

Darstellung der Korrelationskoeffizienten zwischen den von ihrer Entwicklungsrichtung bereinigten verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt (jahreszeitliche Schwankung) für alle Zeitpunkte des Jahres und den 4½ Monate zurückliegenden Abweichungen der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte von ihrer Entwicklungsrichtung (Wechsellage)

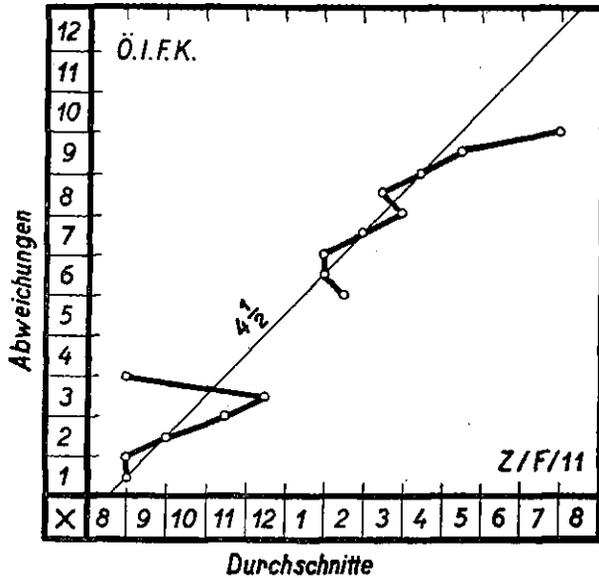


Korrelationskoeffizienten zwischen den von ihrer Entwicklungsrichtung bereinigten verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt (jahreszeitliche Schwankungen) und den von ihrer Entwicklungsrichtung bereinigten, gleitenden 12-Monatsdurchschnitten (Wechsellagen)

Monat mit Bezug auf die verhältnismäßigen Abweichungen	Mit dem Zeitpunkt der verhältnismäßigen Abweichung korrelierten zurückliegende Monate mit Bezug auf die gleitenden Durchschnitte											
	y	7	6½	6	5½	5	4½	4	3½	3	2½	2
I. M						- 0.724	- 0.789	- 0.721				
E						- 0.854	- 0.850	- 0.839				
II. M						- 0.863	- 0.864	- 0.863				
E						- 0.808	- 0.820	- 0.826	- 0.827			
III. M						- 0.835	- 0.847	- 0.853	- 0.856	- 0.856		
E	- 0.881	- 0.825	- 0.812	- 0.797	- 0.777	- 0.757	- 0.736					
IV. M						- 0.440	- 0.397	- 0.360				
E						+ 0.415	+ 0.282	+ 0.317				
V. M						+ 0.650	+ 0.681	+ 0.700				
E						+ 0.840	+ 0.852	+ 0.860	+ 0.863			
VI. M						+ 0.910	+ 0.916	+ 0.910				
E						+ 0.952	+ 0.951	+ 0.949				
VII. M						+ 0.946	+ 0.950	+ 0.950				
E						+ 0.940	+ 0.942	+ 0.943				
VIII. M						+ 0.909	+ 0.908	+ 0.906				
E						+ 0.876	+ 0.880	+ 0.876				
IX. M						+ 0.870	+ 0.871	+ 0.871				
E						+ 0.880	+ 0.888	+ 0.890	+ 0.893	+ 0.894	+ 0.895	+ 0.896
X. M						+ 0.815	+ 0.831	+ 0.845				
E						+ 0.752	+ 0.774	+ 0.795				
XI. M						+ 0.660	+ 0.724	+ 0.748				
E						+ 0.236	+ 0.267	+ 0.298				
XII. M						- 0.233	- 0.226	- 0.218				
E						- 0.676	- 0.670	- 0.676				

M = Mitte, E = Ende; die fettgedruckten Zahlen stellen in jeder Zeile die größten Werte dieser Reihen dar.

Darstellung der besten Korrelation zwischen den von ihrer Entwicklungsrichtung bereinigten verhältnismäßigen Abweichungen der ursprünglichen Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt (Jahreszeitliche Schwankung) und den Abweichungen der gleitenden 12-Monatsdurchschnitte von ihrer Entwicklungsrichtung (Wechsellaage) nach der zeitlichen Verschiebung

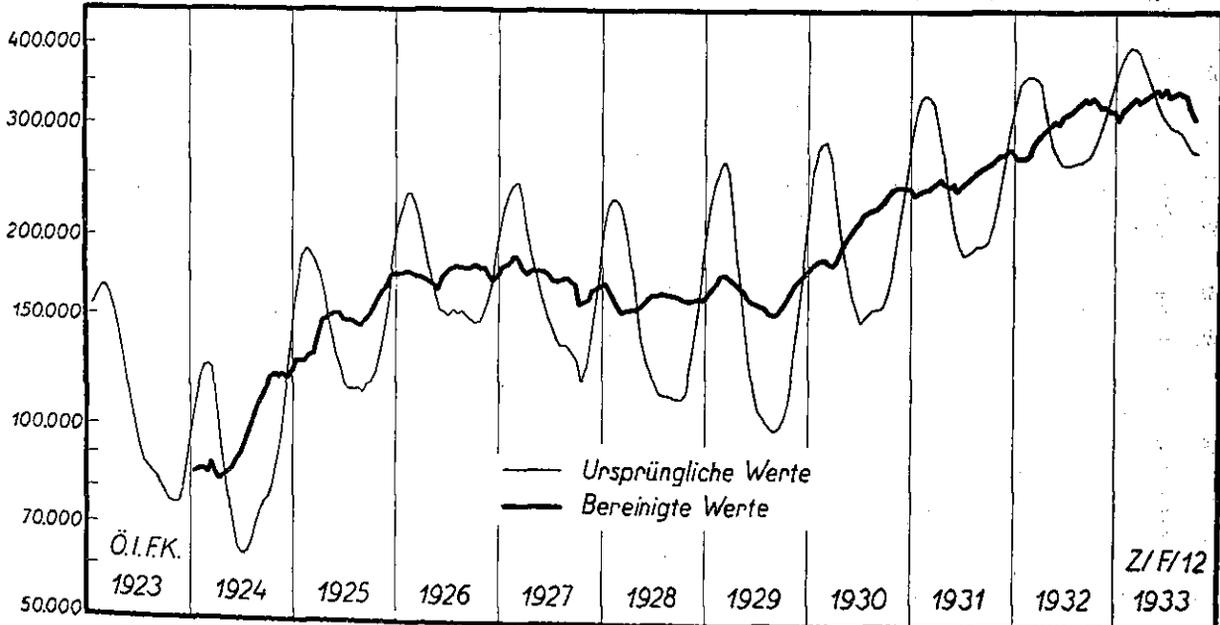


dargestellt werden, daher die Schwankungen im Sommer und Winter wohl gleiches Ausmaß haben, aber entgegengesetzt gerichtet sind. Nun versteht es sich wohl von selbst, daß diese Kurve ihre Wendepunkte in der Korrelation Null haben muß und daß die nahe an Null heranreichenden Werte aus einzelnen Korrelationskoeffizientenreihen diesem Umstand entsprechen. Diese Reihen müssen daher ihre größten Werte abseits der Zeitpunkte haben,

in denen sie bei den übrigen Reihen feststellbar sind. Dies bedeutet die Umkehrung der bestehenden Zusammenhänge; während im Winter die Arbeitslosenzahlen über dem Durchschnitt liegen, die Korrelationskoeffizienten daher negativ sind, ist im Sommer das umgekehrte Verhältnis feststellbar und die Korrelationskoeffizienten müssen daher positiv sein. Hier sei noch darauf verwiesen, daß die Korrelationskoeffizientenreihen im Verlauf einer Konjunkturwelle einen größten negativen und einen größten positiven Wert aufweisen müssen. Außerdem muß darauf hingewiesen werden, daß eine Korrelationskoeffizientenreihe, neben der Eigenschaft zwischen größtem negativen und größtem positiven Wert im Verlauf einer Konjunkturwelle zu schwanken, auch noch die besitzt, innerhalb der Jahre eine Wellenbewegung mitzumachen, so daß den gleichen Zeitpunkten jedes Jahres die den größten negativen, bzw. größten positiven Werten entsprechen, gleichgerichtete Teilhöhepunkte zukommen.

Für die Zwecke der vorliegenden Arbeit genügen allerdings nach Feststellung des Korrelationszusammenhanges die Regressionskoeffizienten jener Korrelationen, die der 4 1/2 monatlichen Abhängigkeit der Abweichungen von den Durchschnitten entsprechen. An Hand der verfügbaren gleitenden 12-Monatsdurchschnitte kann nunmehr die Bereinigung der ursprünglichen Werte des letzten Halbjahres vorgenommen werden. Zu diesem Zweck werden die letzten 9 Durchschnitte, die in diesem Fall 4 1/2 Monaten entsprechen, als Hundertsätze

Anzahl unterstützter Arbeitsloser in Österreich und mittels Lag-Korrelation „Bereinigte Werte“ (Angaben für Mitte und Ende jedes Monats auf einem Maßstab mit logarithmischer Teilung für die Anzahl der Arbeitslosen)



ihrer jeweiligen Entwicklungsrichtungen ausgedrückt und in der folgenden Formel als  $x$  eingesetzt. Zusammen mit den Regressionskoeffizienten der jeweils um  $4\frac{1}{2}$  Monate nachfolgenden Abweichungen ergeben sie die Berechnungsgrundlagen zur Bestimmung der Maße der jahreszeitlichen Schwankungen in letzteren Zeitpunkten. Die Formel lautet

$$y = a + b \cdot x,$$

wobei zu bemerken ist, daß  $y$  nur einen theoretischen Wert gegenüber dem später zu erwartenden Durchschnittswert darstellt. Für die letzten  $1\frac{1}{2}$  Monate müssen die nach dem letztermittelten Durchschnittswert folgenden drei theoretischen Werte zur Berechnung herangezogen werden.

Die Werte für die theoretischen  $y$  müssen mittels der Werte der für die Abweichungen berechneten Entwicklungsrichtungen zurückgerechnet werden. Zu diesem Zweck wird die Entwicklungsrichtung bis zu jenem Zeitpunkt, für welchen ein theoretisches  $y$  vorliegt, fortgerechnet und der Hundertsatz des so erhaltenen Wertes der Entwicklungsrichtung, der dem theoretischen  $y$  entspricht, als Ergebnis weiterverwendet. Das erhaltene Ergebnis stellt dann das jahreszeitliche Schwankungsmaß für den Zeitpunkt des jeweiligen theoretischen  $y$  dar. Eine Teilung der ursprünglichen Werte durch die entsprechenden Ergebnisse der umgerechneten theoretischen  $y$  ergibt die sogenannten „bereinigten Werte“, führt also an's Ziel der Arbeit. Die bereinigten Werte wurden zusammen mit den ursprünglichen Werten dargestellt. Als Maß für den Grad der Bereinigung der ursprünglichen Werte von jahreszeitlichen Einflüssen sei hier nach *R. von Huhn* (Journal of the American Statistical Association, vol. XXVIII, No. 181, S. 70, New York 1933)

$$\eta = \frac{\sigma_u - \sigma_a}{\sigma_u}$$

verwendet. Unter  $\sigma_u$  ist die Standardabweichung der ursprünglichen Werte und unter  $\sigma_a$  ist nach *Huhn* die jeweilige Standardabweichung der bereinigten Werte zu verstehen. Hier wurden aber die Standardabweichungen der ursprünglichen, bzw. bereinigten Werte vom gleitenden 12-Monatsdurchschnitt verwendet, und zwar erfolgt hier das Ergebnis dieser Berechnung für Mitte Juli. Das Ergebnis

- Persons-Verfahren gegenüber ursprünglichen Werten . . . . .  $\eta = 0.63$
- Lag-Korrelationsverfahren gegenüber ursprünglichen Werten . . . . .  $\eta = 0.88$
- Lag-Korrelationsverfahren gegenüber Persons-Verfahren . . . . .  $\eta = 0.67$

zeigt an, daß das neue Verfahren ein wesentlich besseres Ergebnis als das Persons'sche bringt, aber noch immer Unterschiede gegenüber den gleitenden 12-Monatsdurchschnitt aufweist.

Abschließend muß eindringlichst darauf hingewiesen werden, daß das hier wiedergegebene Verfahren *kein Allheilmittel* für Wünsche nach Bereinigung von Wirtschaftsreihen von ihren jahreszeitlichen Schwankungen darstellt, sondern nur dann Anwendung finden kann, wenn zwischen *Wechselage und jahreszeitlicher Schwankung, Konjunktur und Saison*, ein *Zusammenhang* oder eine *Abhängigkeit* besteht.

*Unterstützte Arbeitslose in Österreich 1923—1933*

M = Mitte E = Ende	Ursprüngliche Werte	Gleitende 12 Monats-durchschnitte	Nach Persons bereinigte Werte	Mittels Lag-Korrelation bereinigte Werte
1923 I. M	154.600	—	116.057	—
E	161.227	—	115.220	—
II. M	167.400	—	117.688	—
E	167.417	—	118.525	—
III. M	163.100	—	120.050	—
E	152.830	—	123.111	—
IV. M	143.000	—	127.247	—
E	132.226	—	130.272	—
V. M	119.600	—	129.241	—
E	107.965	—	125.936	—
VI. M	99.700	—	122.677	—
E	92.789	—	119.420	—
VII. M	88.100	109.893	114.773	—
E	87.155	108.091	114.392	—
VIII. M	85.250	106.346	112.038	—
E	83.891	104.596	111.587	—
IX. M	81.400	102.920	108.577	—
E	78.787	101.153	105.007	—
X. M	76.350	99.157	99.066	—
E	75.810	97.081	92.689	—
XI. M	76.000	95.113	85.682	—
E	79.289	93.369	80.948	—
XII. M	88.000	91.840	80.182	—
E	98.050	90.515	79.923	—
1924 I. M	109.589	89.405	82.268	84.280
E	119.766	88.474	85.590	84.755
II. M	125.057	87.749	87.920	85.171
E	125.783	87.254	89.050	84.074
III. M	124.256	86.968	91.459	87.026
E	106.908	86.857	86.119	84.299
IV. M	93.070	86.940	82.817	82.677
E	82.524	87.324	81.304	83.290
V. M	74.867	88.039	80.902	84.007
E	68.969	89.191	80.449	85.389
VI. M	65.316	90.778	80.369	88.999
E	63.556	92.828	81.797	91.329

M = Mitte E = Ende	Ursprüng- liche Werte	Gleitende 12-Monats- durchschnitte	Nach Persons bereinigte Werte	Mittels Lag- Korrelation bereinigte Werte	M = Mitte E = Ende	Ursprüng- liche Werte	Gleitende 12-Monats- durchschnitte	Nach Persons bereinigte Werte	Mittels Lag- Korrelation bereinigte Werte
VII. M	64.076	95.333	83.476	94.675	1927 I. M	223.483	179.140	167.767	178.211
E	66.457	98.065	87.225	99.071	E	235.464	178.532	168.273	179.765
VIII. M	71.182	100.860	93.550	104.388	II. M	241.617	177.890	169.866	182.105
E	74.191	103.567	98.684	109.442	E	244.257	177.258	172.925	186.143
IX. M	77.342	106.125	103.164	113.288	III. M	230.492	176.590	169.654	183.644
E	77.550	108.799	103.359	115.660	E	208.345	175.859	167.831	176.803
X. M	81.574	111.700	105.844	119.997	IV. M	190.981	174.891	169.942	174.683
E	89.016	114.544	108.835	121.623	E	181.176	173.806	178.499	178.042
XI. M	97.109	117.271	109.480	119.902	V. M	168.850	172.898	182.462	177.345
E	113.483	119.913	115.858	121.333	E	158.332	172.298	184.687	177.046
XII. M	129.968	122.427	118.422	119.478	VI. M	152.499	172.035	187.645	177.428
E	154.491	124.795	125.930	121.618	E	145.136	171.997	186.790	175.455
1925 I. M	173.386	127.048	130.160	127.066	VII. M	139.518	172.046	181.759	171.503
E	187.099	129.215	133.709	127.170	E	136.909	171.961	179.694	170.731
II. M	191.868	131.230	134.890	127.166	VIII. M	137.618	171.625	180.862	172.304
E	188.917	133.068	133.747	129.947	E	135.938	170.966	180.817	172.883
III. M	183.925	134.804	135.378	130.074	IX. M	132.957	170.138	177.347	170.696
E	175.580	136.524	141.437	140.554	E	129.948	169.422	173.195	168.961
IV. M	163.657	138.256	145.628	146.909	X. M	120.717	168.752	156.633	155.985
E	148.434	139.997	146.240	148.049	E	127.352	167.843	155.706	156.702
V. M	139.865	141.825	151.140	150.096	XI. M	139.210	166.700	156.945	158.916
E	130.778	143.733	152.546	151.171	E	159.783	165.524	163.127	164.623
VI. M	124.180	145.856	152.799	150.649	XII. M	181.117	164.348	165.027	166.254
E	118.366	148.137	152.337	147.423	E	207.100	163.205	168.813	168.538
VII. M	117.368	150.216	152.903	147.355	1928 I. M	224.091	162.172	168.224	169.366
E	117.183	152.105	153.804	147.456	E	230.754	161.236	164.907	164.922
VIII. M	117.178	153.916	153.999	145.816	II. M	230.243	160.317	161.869	160.683
E	116.420	155.635	154.855	145.307	E	223.964	159.390	158.559	154.800
IX. M	118.444	157.143	157.989	147.594	III. M	211.035	158.513	155.333	152.636
E	119.003	158.379	158.607	150.199	E	193.449	157.735	155.831	153.690
X. M	123.263	159.435	159.936	155.773	IV. M	173.716	157.238	154.579	154.209
E	130.905	160.447	160.050	159.465	E	154.817	157.003	152.529	154.339
XI. M	142.954	161.434	161.166	163.675	V. M	140.335	156.859	151.648	155.375
E	159.244	162.408	162.577	166.104	E	130.393	156.720	152.097	157.632
XII. M	186.110	163.524	169.576	173.093	VI. M	124.022	156.579	152.605	160.859
E	207.834	164.818	169.411	174.007	E	118.737	156.440	152.815	162.810
1926 I. M	219.810	166.241	165.010	174.819	VII. M	116.301	156.437	151.513	163.184
E	231.361	167.721	165.341	175.294	E	115.211	156.835	151.215	163.792
II. M	234.546	169.200	164.895	175.466	VIII. M	115.202	157.686	151.402	163.338
E	228.763	170.664	161.956	175.217	E	113.851	159.066	151.438	163.415
III. M	216.448	172.041	159.317	172.689	IX. M	112.955	160.822	150.667	162.429
E	202.394	173.303	163.037	172.912	E	112.595	162.398	150.067	162.147
IV. M	187.527	174.446	166.869	172.391	X. M	114.224	163.530	148.208	160.045
E	173.115	175.404	170.557	170.054	E	122.557	164.262	149.844	158.732
V. M	162.566	176.160	175.671	169.023	XI. M	137.090	164.627	154.555	160.358
E	154.861	176.693	180.638	155.436	E	155.235	164.735	158.484	159.921
VI. M	153.651	176.863	189.062	173.480	XII. M	178.893	164.606	163.000	162.291
E	150.981	176.782	194.313	174.645	E	202.659	164.299	165.193	159.725
VII. M	153.084	176.807	199.432	178.378	1929 I. M	228.386	163.933	171.448	163.854
E	152.495	176.969	200.151	178.943	E	245.606	163.519	175.521	166.334
VIII. M	152.849	177.202	200.879	179.085	II. M	256.230	163.055	180.139	169.532
E	151.050	177.672	200.918	178.504	E	264.215	162.566	187.055	174.353
IX. M	149.907	178.287	199.956	178.270	III. M	255.080	162.100	187.752	175.060
E	148.111	178.704	197.402	178.468	E	225.034	161.724	181.274	172.811
X. M	148.983	178.900	193.309	180.607	IV. M	196.477	161.514	174.833	171.881
E	151.183	179.140	184.843	178.492	E	167.198	161.532	164.727	167.753
XI. M	158.967	179.438	179.219	178.054	V. M	145.444	161.757	157.169	164.492
E	168.820	179.642	172.353	174.167	E	130.478	162.168	152.196	160.747
XII. M	184.705	179.690	168.296	171.420	VI. M	117.768	162.719	144.910	158.610
E	205.350	179.544	167.387	172.592	E	110.264	163.513	141.915	157.932

M = Mitte E = Ende	Ursprüng- liche Werte	Gleitende 12-Monats- durchschnitte	Nach Persons bereinigte Werte	Mittels Lag- Korrelation bereinigte Werte	M = Mitte E = Ende	Ursprüng- liche Werte	Gleitende 12-Monats- durchschnitte	Nach Persons bereinigte Werte	Mittels Lag- Korrelation bereinigte Werte
VII. M	107.190	164.559	139.643	156.986	IX. M	196.825	258.268	262.538	257.083
E	104.429	165.681	137.064	154.618	E	202.130	259.967	269.399	259.774
VIII. M	103.736	166.811	136.333	152.755	X. M	212.452	261.944	275.661	264.441
E	101.859	167.790	135.487	151.621	E	228.101	264.104	278.886	266.318
IX. M	102.555	168.518	136.795	152.609	XI. M	250.955	266.564	282.926	270.542
E	104.947	169.116	139.873	155.270	E	273.658	269.140	279.385	271.244
X. M	111.801	169.715	145.064	159.125	XII. M	303.361	271.901	276.411	275.908
E	125.844	170.548	153.862	163.582	E	329.595	274.896	268.662	274.594
XI. M	144.580	171.698	162.999	168.253	1932 I. M	349.763	277.967	262.565	265.795
E	167.479	172.991	170.984	171.211	E	358.104	280.994	255.917	266.699
XII. M	193.100	174.474	175.945	174.435	II. M	361.222	283.988	253.952	268.009
E	226.567	176.114	184.681	178.189	E	361.948	287.004	256.246	271.081
1930 I. M	254.673	177.882	191.182	180.348	III. M	360.001	290.060	264.979	281.053
E	273.197	179.838	195.238	182.851	E	352.444	293.135	283.908	288.345
II. M	282.870	181.951	198.868	184.641	IV. M	324.260	296.184	288.539	291.732
E	284.543	184.179	201.446	184.780	E	303.888	299.149	299.397	296.708
III. M	269.723	186.469	198.530	181.742	V. M	284.350	301.836	307.273	301.410
E	239.094	188.858	192.600	180.995	E	271.500	304.240	316.692	304.680
IV. M	211.174	191.403	187.911	183.550	VI. M	266.403	306.305	327.800	303.766
E	192.477	194.112	189.633	192.882	E	265.040	307.999	341.107	313.731
V. M	175.328	196.950	189.462	199.236	VII. M	265.436	309.527	345.800	314.498
E	162.678	199.860	189.756	202.942	E	266.145	311.081	349.317	317.217
VI. M	156.761	202.980	192.889	209.658	VIII. M	267.933	312.764	352.126	321.301
E	149.972	205.658	193.014	211.795	E	269.179	314.437	358.046	325.922
VII. M	152.340	208.379	198.463	217.660	IX. M	270.698	316.026	361.075	330.277
E	153.188	210.887	201.061	219.404	E	275.840	317.361	367.640	329.243
VIII. M	156.407	213.223	205.555	221.854	X. M	285.078	318.773	369.895	330.564
E	156.124	215.378	207.667	222.431	E	297.791	320.590	364.092	328.615
IX. M	158.233	217.598	211.062	224.504	XI. M	310.274	322.598	349.802	321.261
E	163.906	220.141	218.457	228.695	E	329.707	324.664	336.607	321.603
X. M	175.021	222.881	227.094	234.330	XII. M	346.443	326.678	315.666	316.473
E	192.670	225.399	235.567	237.776	E	367.829	328.555	299.828	316.985
XI. M	213.968	227.531	241.227	239.552	1933 I. M	384.527	330.232	288.662	306.406
E	237.745	229.494	242.721	239.204	E	397.920	331.737	284.371	317.682
XII. M	263.000	231.284	239.636	238.549	II. M	402.169	333.069	282.740	323.677
E	294.845	232.970	240.337	239.497	E	401.321	334.140	284.121	327.689
1931 I. M	316.993	234.653	237.965	233.875	III. M	396.870	334.875	292.117	333.280
E	331.239	236.335	236.718	236.262	E	379.693	335.217	305.859	328.568
II. M	336.989	238.018	236.916	237.936	IV. M	364.786	335.137	324.600	334.176
E	334.044	239.681	236.491	238.161	E	350.552	—	345.371	338.012
III. M	326.802	241.323	240.543	242.309	V. M	334.063	—	360.993	334.651
E	304.082	242.923	244.951	243.831	E	320.955	—	374.379	345.299
IV. M	277.706	244.499	247.113	247.179	VI. M	313.653	—	385.939	337.225
E	246.795	246.017	243.148	243.196	E	307.873	—	396.233	343.302
V. M	223.354	247.526	241.359	242.328	VII. M	303.068	—	394.825	338.586
E	208.852	249.044	243.616	243.134	E	300.762	—	394.753	340.190
VI. M	196.527	250.637	241.820	237.323	VIII. M	297.280	—	390.695	341.819
E	191.150	252.198	246.010	241.473	E	291.224	—	387.369	340.653
VII. M	191.914	253.609	250.018	244.290	IX. M	283.930	—	378.725	335.730
E	194.364	254.852	255.104	249.249	E	279.053	—	371.964	319.905
VIII. M	196.026	255.916	257.624	252.026	X. M	278.000	—	360.711	309.922
E	196.321	256.995	261.135	255.029					

Herausgeber, Verleger und Eigentümer: Verein „Österreichisches Institut für Konjunkturforschung“, Wien, I., Stubenring 8–10. (Vorsitzender: Ernst Streeruwitz, Präsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien, I., Stubenring 8–10). — Verantwortlicher Schriftleiter: Privatdozent Dr. Oskar Morgenstern, Wien, XIII., Stadlergasse 3. — Druck: Carl Ueberreutersche Buchdruckerei und Schriftgießerei M. Salzer, Wien, IX., Pelikangasse 1.

# BEITRÄGE ZUR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEGEBEN VOM

## ÖSTERREICHISCHEN INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

(Vollzahlende Mitglieder erhalten die während der Dauer ihrer Mitgliedschaft veröffentlichten „Beiträge zur Konjunkturforschung“ kostenlos)

Nr. 1.

FRIEDRICH A. HAYEK:

Geldtheorie und Konjunkturtheorie, 1929, XII und 147 Seiten. Preis RM 8·40. (*Vergriffen.*)

Nr. 2.

FRITZ MACHLUP:

Börsenkredit, Industriekredit und Kapitalbildung, 1931, XII und 220 Seiten. Preis RM 12.—.

Nr. 3.

FRIEDRICH A. HAYEK:

Preise und Produktion, 1931, XVI und 124 Seiten. Preis RM 7·20.

Nr. 4.

ERICH SCHIFF:

Kapitalbildung und Kapitalaufzehrung im Konjunkturverlauf, 1933, XII und 236 Seiten, Preis RM 12.—.

*Demnächst erscheint:*

Nr. 5.

OSKAR MORGENSTERN:

Die Grenzen der Wirtschaftspolitik, ca. 120 Seiten.

Nr. 6.

FRITZ MACHLUP:

Führer durch die Krisenpolitik, ca. 200 Seiten.

*Ferner befinden sich in Vorbereitung:*

(Änderungen der Titel vorbehalten).

RICHARD STRIGL: Die Gewinnung und Verteilung des Sozialproduktes.

GERHARD TINTNER: Die Preise im Konjunkturverlauf.

FRANZ J. ZRZAVÝ: Die Kosten der Arbeitsleistung, international verglichen.

VERLAG VON JULIUS SPRINGER / WIEN

## SONSTIGE NEUERE VERÖFFENTLICHUNGEN DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG:

Beilagen zu den Monatsberichten des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung:

Nr. 1: Berechnung des inländischen Anteiles von Löhnen, Gehältern und Soziallasten an den Gestehungskosten der österreichischen Produktion.

*Soeben erscheint:*

Nr. 2: Ausschaltung von Saisonschwankungen mittels Lag-Korrelation, von Franz J. Zrzavý.

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft 1923—1932. Dem VII. Kongreß der Internationalen Handelskammer überreicht von der österreichischen Landesgruppe (ausgearbeitet vom österreichischen Institut für Konjunkturforschung).

Bericht über die Konjunkturlage des Gewerbes im Jahre 1932, erstattet vom Österreichischen Institut für Konjunkturforschung (Sonderabdruck aus dem Bericht über die Tätigkeit des Gewerbeförderungsinstitutes der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien).